Nr. 292.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 25 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 13. Dezember 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die preußische Regierung gegen die Loslösungsbestrebungen.

Die preußische Regierung erläßt folgende Bekanntmachung:

Die in vielen Gegenden des preußischen Staates gemachten Versuche, Teile von Preußen loszutrenen oder in Preußen eigenmächtig obrigkeitliche Befugnisse auszuüben, geben uns Veranlassung, darauf hinzuweisen daß solche Bestrebungen das Gemeinwohl gefährden und deshalb mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werden müssen. Dieses gilt insbesondere auch für diejenigen gemischt sprachigen Landesteile Preußens, über deren Staatszugehörigkeit erst durch die Friedenskonferenz Bestimmung getroffen werden wird. Im übrigen wird über die künftige staatsrechtliche Gestaltung Preußens durch die Nationalversammlung entschieden werden.

Sämtliche preußischen Behörden werden angewiesen, sich nach dieser Vorschrift unweigerlich zu richten. Allen den zuwiderlaufenden Eingriffen ist unnachsichtlich entgegenzutreten. Auch erwarten wir in jedem einzelnen Falle sofortige telegraphische Anzeige.

Berlin den 10. Dezember 1918.

Die preußische Regierung:
gez. Hirsch, Stroebel, Braun, Eugen Ernst, Adolf Hoffmann, Rosenfeld.

Gegen die polnischen Ansprüche auf Oberschlesien.

In fast allen oberschlesischen Städten fanden Protest-Kundgebungen gegen die polnischen Ansprüche auf Oberschlesien statt. In Oppeln wurde folgende Resolution gefaßt: Über 2000 deutsche und polnische Männer und Frauen aus Stadt und Land Oppeln sprechen das unbedingte Verlangen aus, daß Oberschlesien auch fernerhin mit dem Deutschen Reiche vereint bleibt.

Protestversammlungen in Rheinland-Westfalen.

In drei großen von der deutschen sozialdemokratischen Partei in Essen, Hagen und Dortmund abgehaltenen Versammlungen wurde schärfster Widerspruch gegen die beabsichtigte Gründung einer rheinisch-westfälischen Republik erhoben und von der Regierung verlangt, daß sie alle Maßnahmen untersagt, die derartigen Absplitterungsversuchen Vorschub leisten.

Eine Erklärung der rheinischen Großindustrie.

Die fortgesetzt in der Presse wiederkehrende Behauptung, die rheinisch-westfälische Großindustrie erstrebe aus kapitalistischen Gründen die Errichtung einer selbständigen rheinisch-westfälischen Republik, veranlaßt die Düsseldorfer Großindustrie zu folgender Erklärung:

Die heute Abend versammelten Vertreter der Düsseldorfer Großindustrie erklären einmütig, daß sie niemals den Gedanken erwogen haben, noch werden, die Schaffung einer selbständigen rheinisch-westfälischen Republik zu befürworten. Sie halten am Deutschen Reich fest und mißbilligen alle auf Teilung Deutschlands in einzelne Republiken hinzielenden Bestrebungen. Nach Benehmen mit einer großen Anzahl von Industriellen der Großindustrie des Rheinlands und Westfalens sind wir zur Feststellung der Tatsache berechtigt, daß auch diese denselben Standpunkt vertreten und niemals mit einer solchen oder ähnlichen Anregung hervorgetreten sind, so daß die in der Presse und in Versammlungen immer wiederkehrende Behauptung in nichts zusammenfällt. Ebenso unbegründet und sinnlos ist das Gerede, daß die Großindustrie des Westens die Besetzung ihres Gebietes durch feindliche Truppen betreibe. Auch die Behauptung ist glatt erfunden. Die vorstehend behandelten Versuche zur Zerstückelung Deutschlands zeigen, wie dringend notwendig es ist, die Nationalversammlung in allernächster Zeit zu berufen, da jeder Tag Verzögerung die politische Verwirrung steigert und außerdem den wirtschaftlichen Zusammenbruch beschleunigt. Die Industrie des Rheinlandes und Westfalens muß daher auch von diesem Gesichtspunkt aus die schnellste Einberufung der Nationalversammlung dringend fordern.

Politische Tagesschau.

Schwere Erkrankung der Kaiserin.

Wie „Het Vaderland„ meldet, ist die frühere deutsche Kaiserin in Amerongen an einem Herzleiden sehr ernstlich erkrankt. Ein Berliner Arzt wurde telegraphisch nach Amerongen berufen.

Zur Einberufung des Reichstags.

Die Mitteilungen des „Berliner Tageblatts" über eine unmittelbare bevorstehende Einberufung des Deutschen Reichstages oder über Beratungen der Regierung in solchem Sinne entbehren, wie W. T.-B. meldet, jeder Begründung.

Nach der „Kölnischen Ztg." sagte Oberbürgermeister Clostermann in Coblenz in einer Sitzung des Arbeiterrates. Frankreichs Absichten zielten auf eine Einverleibung des ganzen Rheinlandes ab. Die Belgier und Italiener unterstützten dies. England werde keine Schwierigkeiten machen. Nur Amerika sei dagegen. Deshalb müsse schleunigst der Reichstag einberufen werden zur Anerkennung der Reichsregierung. Er habe telegraphisch der Reichsregierung die Einberufung des Reichstages nach Kassel oder Koblenz vorgeschlagen.

Weitere Eingaben wegen Früherlegung der Wahlen.

Der Reichsleitung und dem Arbeiterrate insbesondere gehen täglich aus allen Teilen des Reiches und der noch besetzten Gebiete von größeren und kleineren Körperschaften, Parteien, Arbeiter- und Soldatenräten Hunderte von Depeschen mit dem dringenden Wunsche zu, den Termin für die Wahlen der Nationalversammlung wesentlich früher, unverzüglich bis spätestens Mitte Januar anzusetzen.

Die Parteigruppierung.

Bisher liegen Nachrichten aus fast ganz Deutschland vor, nach denen sich die Nationalliberalen der Deutschen demokratischen Partei angeschlossen haben. Die Rechtsnationalliberalen in vielen Orten sind aus den örtlichen Organisationen ausgeschieden und werden sich, um nicht politisch unorganisiert zu bleiben, der „Deutschnationalen Volkspartei" anschließen. Von Hannover gilt dieses Bild: Die Nationalliberalen in Hannover haben bisher jede Verbindung mit der Deutschen demokratischen Partei abgelehnt. Sie stehen mit der „Deutschnationalen Volkspartei" in Verhandlungen und werden sich ihr jedenfalls in voller Gesamtheit anschließen. Die nationalliberale Organisation ist ganz aufgelöst worden und übrig geblieben ist bisher nur noch das Berliner Bureau und die „Nationalliberale Korrespondenz".

Doch eine deutsche Volkspartei?

Im Anschluß an die am nächsten Sonntag stattfindende Vorstandssitzung der nationalliberalen Partei, die über den Weiterbestand dieser Partei beschließen soll, tritt eine Delegiertenversammlung der deutschen Volkspartei zusammen, in der die Vorbereitungen zu den Wahlen für die Nationalversammlung getroffen werden.

Verringerung des preußischen Beamtenpersonals?

Wie das „Berl. Tagebl." berichtet, beabsichtigt der neue Minister des Innern, Herr Hirsch, eine Verringerung des Beamtenpersonals in der inneren Verwaltung herbeizuführen.

Bildung von Bürgerräten.

Die Bildung von Bürgerräten im ganzen deutschen Reich schreitet, wie W. T.-B. mitteilt, in außerordentlich rascher Weise fort. Nach den bisher eingegangenen Mitteilungen haben sich z. T. unter Mitwirkung des Bürgerrates von Groß-Berlin (Schiffbauerdamm 6/7, Tel. Norden 8108,10829) bereits in zahlreichen Städten Bürgerräte gebildet, welche im Sinne der veröffentlichten Richtlinien des Bürgerrats von Groß-Berlin für die Gleichberechtigung des Bürgertums im neuen Deutschland unter Ausschließung aller parteipolitischen Bestrebungen für die alsbaldige Einberufung einer konstituierenden Nationalversammlung, den unbedingten Schutz des Eigentums gegen gesetzlose bolschewistische und andere gewaltsame Eingriffe, sowie für die Unterlassung aller die Grundlagen produktiver Wirtschaft umgestaltenden Maßregeln vor ihrer Gutheißung durch die verfassunggebende Nationalversammlung tätig sind.

Über die Preßfreiheit

erläßt der Rat der Volksbeauftragten eine Kundgebung, in der es heißt: In den letzten Tagen haben sich die Eingriffe der Arbeiter- und Soldatenräte in die Preßfreiheit derart gehäuft, daß die Reichsregierung ihnen entschieden entgegentreten muß. Sie verwahrt sich aufs entschiedenste gegen jede gewaltsame Beschränkung des freien Wortes und fordert von den Arbeiter- und Soldatenräten die völlige Aufrechterhaltung der Preßfreiheit, die eines ihrer ersten Programmpunkte ist. Es wird Aufgabe der Reichskonferenz der Arbeiter- und Soldatenräte sein, zu erwägen, wie gegen lokale Organe vorzugehen sei, die sich solche willkürlichen Handlungen zu Schulden kommen lassen.

Die Entente und die Arbeiter- und Soldatenräte.

Der Arbeiter- und Soldatenrat Frankfurt a. M. veröffentlicht eine Richtigstellung. Die in verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Entente die Auflösung der Arbeiter- und Soldatenräte in der neutralen Zone verlangt habe, ist vollkommen unrichtig. Der Arbeiter- und Soldatenrat hält hier wie in anderen Städten nach wie vor seine Tätigkeit aufrecht. Die Falschmeldung ist auf eine Mitteilung des Armee-Hauptquartiers zurückzuführen. Der Arbeiterrat erklärt nach dieser Feststellung, daß es vollkommen unwahr sei, daß die Entente nach den Waffenstillstandsbedingungen sich Eingriffe in die innerpolitischen Einrichtungen der neutralen Zone vorbehalten habe. Der Arbeiterrat Frankfurt a. M. hat nach den Waffenstillstandsbedingungen für Frankfurt eine sogenannte Polizeitruppe vorgesehen. Die Truppe steht nach ausdrücklicher Erklärung des Generalstabsoffiziers mit dem Offizierskorps auf dem Boden der Reichsregierung Ebert-Haase und tritt gegen jeden gegenrevolutionären Versuch entgegen.

Der Fall Thyßen-Stinnes.

Ein Kriminalbeamter aus Berlin und ein Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates aus Mülheim waren am Mittwoch in Dortmund, um die Angelegenheit Thyßen-Stinnes zu untersuchen. Der Urheber der Beschuldigungen, ein Kellner Robert Börsch, ist Schriftführer des Sicherungsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates Dortmund. Bei der heutigen Vernehmung hat Börsch zugegeben, daß er die Anschuldigungen erdichtet hat. Daraufhin wurde Börsch verhaftet.

Ferner wird aus Berlin berichtet: Das frühere Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates, Colin-Roß, ist am Mittwoch aus der Haft entlassen worden, nachdem sich die Haltlosigkeit der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen herausgestellt hat. Ebenso ist auf Verordnung der Reichsleitung die Enthaftung des Herrn Thyßen und der mit ihm Festgenommenen erfolgt.

Schwere Ausschreitungen belgischer Truppen in Aachen.

Wie die sozialdemokratische Amsterdamer Zeitung „Het Volk" meldet, haben am Sonntag Abend belgische Soldaten in Aachen schwere Ausschreitungen begangen. Sie plünderten Kaufläden, mißhandelten Bewohner und erstachen einen Juwelier. Französische Soldaten stellten die Ordnung mit Waffengewalt wieder her.

Auflösung der Arbeiter- und Soldatenräte in Hessen.

Der hessische Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat löst sich nach einer Meldung aus Darmstadt auf. An seiner Stelle wird ein Volksrat für die Republik Hessen gebildet. Dieser Volksrat stützt sich auf alle Bevölkerungsschichten der Republik Hessen, die auf dem Boden der Republik und der Demokratie stehen. Die örtlichen Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte werden aufgefordert, sich aufzulösen.

Die neuen Bundespräsidenten in der Schweiz.

Die Berner Bundesversammlung wählte zum schweizerischen Bundespräsidenten für 1919 Bundesrat Gustav Ador aus Genf, geboren 1845, Chef des Departements des Innern. 39 Stimmen fielen auf Bundesrat Müller aus Bern. Zum Vizepräsidenten des Bundesrates wurde ernannt Bundesrat Motta aus dem Tessin, geboren 1871. Als Bundeskanzler wurde gewählt der bisherige Vizekanzler von Steiger. Das Bundesgericht wurde insgesamt bestätigt und Picot aus Genf zum Bundesgerichtspräsidenten gewählt.

Foch als Ankläger.

„Daily Mail" berichtet, Foch habe in der letzten Beratung der Verbündeten mitgeteilt, daß Deutschland in einigen Punkten die Bestimmungen des Waffenstillstandsabkommens nicht vollständig ausgeführt habe, zum Beispiel was die Auslieferung des Eisenbahnmaterials betreffe. Die Angelegenheit zur Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen sei ganz Foch überlassen worden.

Die Entente als Ordnungsstifter.

Die „Times" schreibt, daß der Sieg der Liebknechtgruppe für die Alliierten die Aufforderung sei, in Deutschland einzufallen, um die Ordnung wieder herzustellen. — Einer Meldung aus Paris zufolge wurde Marschall Foch beauftragt, die eventuellen notwendigen Maßnahmen gegen die deutsche Anarchie zu treffen. Die Zusammenziehung der alliierten Truppen an der deutschen Grenze dauert an.

Ausweisung des deutschen Botschafters in Madrid?

Halbamtlich wird aus Madrid gemeldet, daß der neue Ministerpräsident Graf Romanones den deutschen Gesandten Graf Ratibor aufgrund seiner Spionage-Propaganda ausweisen wird.

Der „Berl. Lokalanz." schreibt zu der Nachricht von der angeblichen Ausweisung des Prinzen Ratibor, daß von einem solchen Schritt in Berlin nichts bekannt sei, obwohl Romanones ein solcher Gewaltakt zuzutrauen wäre. Man habe während des Krieges die Ritterlichkeit Spaniens rühmen dürfen, aber auch die Liebedienerei von Romanones gegen die Entente beobachtet. Er wolle auf dem Wege des gewaltsamen Bruches mit Deutschland möglichst viel auf dessen Kosten aus dem Kriege herausschlagen. Der bisherige spanische Botschafter Polo de Bernobé habe bereits im August aus Mißbilligung der schon damals in die Erscheinung tretenden Politik des Brucks sein Abschiedsgesuch eingereicht und seine Demission aufrecht erhalten. Die angebliche Spionagepropaganda wäre also nur ein fadenscheiniger Vorwand. Was hat denn Romanones gegen die „Spionage-Propaganda" der Entente unternommen?

Die Räumungen im Osten

werden fortgesetzt. Die Heeresgrupe Mackensen hat Befehl, den Rückmarsch mit der Bahn und im Fußmarsch fortzusetzen. Eine Reihe weiterer Formationen der Heeresgruppe ist in Deutschland eingetroffen.

Aus Helsingfors wird vom 11. Dezember gemeldet: Vorgestern und gestern ist ein sächsisches Carabinierie-Regiment nach Deutschland in See gegangen. Die letzten deutschen Truppen nebst Stäben sollen Ende dieser Woche eingeschifft werden.

Was in Warschau zurückblieb.

Unter der Überschrift „Was die Deutschen in Warschau zurückgelassen haben" führt der „Gornoschlonsak" folgende Posten von Lebens- und Genußmitteln auf: Weizen-, Roggen- und andere Mehle 34 415 Zentner, Getreide 63 581 Zentner, Speck und Schmer 80 Ztr., Schweine- und Rindfleisch 140 Zentner, Weizen 7852 Zentner, Zichorie 1340 Zentner, Graupen 6960 Zentner, Marmeladen 49 974 Zentner, Zucker 3244 Zentner, Heu und Stroh 20 000 Ztr., Kartoffeln 2520 Zentner, Kraut 9000 Zentner, Dörrgemüse 4000 Zentner, Blumenkohl, getrocknet, 4600 Zentner, Spiritus 32 000 Liter, Wein 52 867 Liter, eine Million Stück Zigaretten, zwei Millionen Stück Zigarren, 37 440 000 Eier, 1826 Flaschen Kognak, 4810 Dosen Konserven. Außerdem wurden Gewürze, Seifen, Delikatessen, getrocknetes Obst, Salz und andere Dinge im Gesamtgewicht von tausenden von Kilogramm vorgefunden.

Gegen die Arbeitslosigkeit in Polen.

In der letzten Ministerratssitzung in Warschau wurde beschlossen, 1 200 000 Mark bereit-

zustellen zur Unterstützung der aus Preußen nach den Lodzer Bezirken zurückkehrenden polnischen Arbeiter. Weitere 250 000 000 Mark wurden bereitgestellt für öffentliche Arbeiten, insbesondere für Wegearbeiten und Gemeindeeinrichtungen.

Der Einzug in Berlin.

Der zweite Einzugstag, der Mittwoch, stand noch mehr unter der schlechten Laune des Wettergottes. Trotz rieselnden Regens und schmutzbedeckter Straßen erschien die Berliner Bevölkerung wieder auf dem Plan, um mit derselben herzlichen Begeisterung wie am Dienstag die deutsche Jäger-Division zu begrüßen, die schon mehrere Tage vorher in den Ortschaften am Grunwald eingetroffen war und dort Rast gemacht hatte. Als sich der Zug mit Lanzenreitern an der Spitze dem Brandenburger Tor nahte, spielten die vereinigten Kapellen unter Leitung ihrer Dirigenten, der Obermusikmeister Goerisch und Kühle, den Präsentiermarsch, und es war eine Freude zu sehen, wie die Beine flogen, als unsere Jäger an dem Kriegsminister und an General Lequis vorbeimarschierten, die unaufhörlich mit Kopf und Hand unsere Helden grüßten. Die Offiziere und Mannschaften, Wagen und Pferde, die schwarz-weiß-roten Fahnen, ja selbst die Waffen waren mit frischem Tannengrün geschmückt. Die erste Schwadron des 10. Dragoner-Regiments marschierte zuerst über den Pariser Platz. Dann folgten der Divisionsstab mit Generalmajor von Dassel als Führer und in bunter Reihenfolge das Jäger-Regiment 11, das Garde-Reserve-Jäger-Bataillon, das Garde-Reserve-Schützen-Bataillon, das Jäger-Bataillon Graf York, die Lichterfelder Garde-Schützen mit ihrer alten ruhmbedeckten Fahne, eine Pionierabteilung, mehrere Batterien des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 24, Nachrichten-Formationen, das Jäger-Regiment 12, das Infanterie-Regiment Nr. 189, die Jäger-Regimenter Nr. 2 und 7 u. a. m. Als ein Teil der Truppen auf dem weiten Platz Aufstellung genommen hatte, begrüßte als erster Redner Volksbeauftragter Haase unsere Braven. Darauf spielte die Kapelle unter dem Musikinspizienten Grawert „Stimmt an mit hellem, hohen Klang!“ Und als der letzte Ton verhallt war, hielt der zweite Bürgermeister Berlins Dr. Reicke im Namen der Stadt eine Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf die Jäger ausklang, in das alle freudig einstimmten. Unter den Klängen des Yorkschen Marsches gings dann weiter durch die geschmückten „Linden“ den Quartieren entgegen.

Am Donnerstag den 12. Dezember wird die 4. Garde-Infanterie-Division in Berlin einziehen. Mit der Division kehren die ersten Garde-Infanterie-Regimenter — das 5. Garde-Infanterie-Regiment und das vom 4. Garde-Regiment bei Kriegsbeginn aufgestellte Reserve-Infanterie-Regiment 93 — zurück.

Arbeitslose!

Geht in die Land- und Forstwirtschaft!

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Dezember 1918.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) wurde dem technischen Gymnasiallehrer Sich in Thorn verliehen.

— (Personalien.) Versetzt: von Wegerer, Regierungsbaumeister, Vorst. des Militär-Bauamts Thorn 2, als techn. Hilfsarbeiter zur stellv. Intendantur 17. A.-K.; Oehlmann, Regierungsbaumeister bei den Neubauten der Pulverfabrik Plaue, in die Vorst.-Stelle des Mil.-Bauamts Thorn 2.

— (Todesfall.) Gestern früh ist der in weitesten Kreisen bekannte Restaurateur Rudolf Bonin infolge Herzschlags verschieden. Er war Inhaber der Culmer Bierhalle, eines in der Culmerstraße belegenen Restaurants, das wegen seines guten dargebotenen „Stoffes“ einen weiten Ruf genießt. Der Verblichene, der im Besitz solcher Körperfülle war, daß er als der schwerste Mann von Thorn galt, hat trotzdem ein Alter von über 66 Jahren erreicht. In den Kreisen seiner Kollegen war er nicht nur als tüchtiger Fachmann, sondern auch wegen des allezeit bekundeten Eifers bei Wahrnehmung der Wirtschaftsinteressen des Gastwirtestandes hoch geachtet und geschätzt. 30 Jahre hat er den hiesigen Gastwirteverein geleitet, der ihn vor einigen Jahren in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzer ernannte. Ebenso wird die Nachricht von seinem jähen Hinscheiden auch bei seinen zahlreichen Freunden und Gästen, die ihm wegen seiner persönlichen Eigenschaften solch große Treue und Anhänglichkeit bewahrten, daß er vor einigen Jahren sein Lokal verlegen konnte, ohne eine Einbuße am Besuch zu erleiden, lebhaftes Bedauern hervorrufen.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt standen 28 Ferkel zum Preise von 20 bis 65 Mark zum Verkauf.

— (Feuer.) Am 10. Dezember wurde die Feuerwehr um ¼4 Uhr morgens nach dem Offizierkasino des Inf.-Regts. 176, Seglerstraße 8, gerufen. Durch das jahrelange Heizen ist das Fundament des Ofens im Erdgeschoß alt und morsch geworden, wodurch die Balkenlage unter dem Ofen in Mitleidenschaft gezogen wurde und nun durchbrannte. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung und der Gasspritze gelöscht. Die Feuerwehr hatte bis 5 Uhr zu tun.

— (Diebstahl.) Aus dem Kriegsbekleidungsamt in der Baderstraße sind Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 30 000 Mark entwendet worden. Wie so große Bestände trotz der Bewachung verschwinden konnten, ist noch nicht aufgeklärt.

— (Einbruch.) In der vergangenen Nacht wurde ein Einbruch in die Honigkuchenfabrik von Richard Thomas, Gerstenstraße, verübt. Mit Hilfe einer energisch eingreifenden Militärpatrouille gelang es, die Einbrecher bei ihrer Arbeit zu überraschen und drei von den Tätern festzunehmen. Ein vierter wurde früh noch beim Absuchen des Hofes aufgefunden, während der fünfte über die Hofmauer nach dem Nachbargrundstück entkommen ist. Die Diebe hatten es nicht nur auf Pfefferkuchen und Bonbons abgesehen, sondern wollten auch die Treibriemen entwenden.

— (Gefunden) wurden ein Kinderkragen, ein rotes Handtäschchen, eine Geldbörse mit größerem Inhalt und ein kleiner Geldbetrag.

Oeffentliche Versammlung der kaufmännischen Angestellten in Thorn.

Die Vorstände der in Thorn vertretenen Handelsangestelltenverbände deutscher und polnischer Zunge hatten für Mittwoch Abend die in Thorn beschäftigten kaufmännischen Angestellten in den großen Saal des Schützenhauses zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen zwecks Vornahme der Wahl eines Angestelltenrats und zur Erörterung und Beschlußfassung über wichtige sozialpolitische Forderungen der Gegenwart. Unter den etwa 400 Besuchern waren die weiblichen Handelsangestellten am stärksten vertreten. Im Namen der hiesigen Handlungsgehilfenverbände eröffnete Geschäftsführer Misdalski die Versammlung mit einer Ansprache, in der er mit Freude feststellte, daß die Angestellten durch den starken Besuch so reges Interesse an der Wahrnehmung ihrer Standesangelegenheiten an den Tag legen. Auf den Zweck des Abends hinweisend, betonte er, daß die Erörterung nur sozialpolitischen Fragen gelte und er etwaigen Versuchen, Parteipolitik zu treiben, mit Entschiedenheit entgegentreten werde. Wie angebracht diese Erklärung gleich am Beginn des Abends war, ergab sich später aus den unter Führung eines Vertreters des Soldatenrats von Angehörigen einer bestimmten Parteigruppe gehaltenen Reden und Vorschlägen, um damit Stimmenfang zu treiben. In Erledigung der Tagesordnung wurde zunächst ein Angestellten-Ausschuß von 20 Personen gebildet, aus dessen Mitte der Angestelltenrat gewählt werden soll zur Vertretung der Interessen der kaufmännischen Angestellten im Arbeiterrat. Eine lebhafte Debatte rief die Frage der Einführung des achtstündigen Arbeitstages hervor. Ein Vermittelungsvorschlag des Vorsitzers unter Berücksichtigung der Thorner Verhältnisse geht in Übereinstimmung mit den Vorschlägen der Verbandsleitung dahin, den achtstündigen Arbeitstag für die Kontore und Büros und allgemein den 7 Uhr-Ladenschluß für die offenen Verkaufsstellen zu fordern. Mit letzterem Vorschlag kommt man den Wünschen der Schwer- und Schwerstarbeiter entgegen, die in der Zeit von 6 bis 7 Uhr ihre Einkäufe besorgen wollen. Wie Kaufmann Fromberg mitteilte, hat der Verband deutscher Textilgeschäfte in seiner letzten Sitzung die Einführung des Achtstunden-Arbeitstages beschlossen, was also den 6 Uhr-Ladenschluß bedeutet. Auf die von den Mitgliedern des Arbeiter- und Soldatenrats Becker und Sokolowski vorgebrachte Kritik, welche sich gegen die Anwesenheit von Arbeitgebern erklärten und dafür waren, in dieser Versammlung keine Beschlüsse zu fassen, sondern diese der am heutigen Freitag Abend von Herrn Sokolowski einberufenen Versammlung zu überlassen, wird von dem Vorsitzer wie von anderen Herren entgegnet, daß man keine Veranlassung habe, die Arbeitgeber von der Versammlung auszuschließen. Nur wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer Hand in Hand gehen, könne etwas Ersprießliches geschaffen werden. Im übrigen wird die neue Versammlung als überflüssig bezeichnet. Herr Becker vertritt den Standpunkt, daß man heute die Arbeitgeber nicht mehr brauche. Sie haben sich den Forderungen der Angestellten zu fügen. Von Herrn Mesecke wird beantragt, von jeder weiteren Diskussion abzusehen, da der Achtstunden-Arbeitstag laut Verfügung der jetzigen Regierung spätestens vom 1. Januar 1919 ab allgemein eingeführt werden muß. Auf die wiederholte Einladung des Herrn Sokolowski zu der von ihm einberufenen Versammlung wird ihm erklärt, daß die kaufmännischen Angestellten intelligent genug sind, ihre Forderungen ohne Bevormundung von anderer Seite zu vertreten. Auf die an Herrn Sokolowski von einer Angestellten gerichtete Frage, ob er überhaupt kaufmännischer Angestellter sei, erklärt er, Maschinenbauer zu sein. Als Leiter der Aufklärungsabteilung des Arbeiter- und Soldatenrats habe er aber die Befugnis, jede Versammlung zu überwachen und auch zur Aufklärung rednerisch einzugreifen. Mit Nachdruck erklärt der Vorsitzer: Wir sind Handelsangestellte und lassen uns von einem Außenstehenden keinen Willen aufzwingen. Wir kennen die Verhältnisse der Thorner Geschäfte am besten, um zu wissen, was möglich ist. Dem Einwand des Herrn Mesecke, daß der Achtstunden-Arbeitstag bereits Gesetz sei, widerspricht Herr Rosenthal, indem er ausführt, daß die jetzige Regierung eine provisorische sei und Gesetze erst von der verfassunggebenden Nationalversammlung erlassen werden können. War die Aussprache bisher schon eine recht erregte, so nahm sie im weiteren Verlauf des Abends bisweilen einen stürmischen Charakter an, was u. a. von Herrn Polzin als dem kaufmännischen Stande unwürdig beklagt, wie die ganze unpassende Art der Verhandlungen auf das Eingreifen einer gewissen Parteigruppe zurückgeführt wurde. Gegen die Forderung der vollständigen Sonntagsruhe erhoben sich aus Angestelltenkreisen verschiedene Widersprüche. Es wird im Interesse der Landbevölkerung das Offenhalten der Ladengeschäfte von 11 bis 1 Uhr mittags gewünscht. Man solle die Forderungen nicht allzu schroff spannen, sonst platzt der Bogen. Verschiedene Chefs würden in der jetzigen Zeit gewiß nicht auf Rosen gebettet sein. Die überwiegende Zahl der Redner vertritt aber die Forderung nach vollständiger Sonntagsruhe. Wie Kaufmann Fromberg mitteilte, hat sich der Verband deutscher Textilgeschäfte mit der vollständigen Sonntagsruhe nach Regelung der politischen Verhältnisse einverstanden erklärt. Für die Übergangszeit ist für Thorn laut Beschluß der städtischen Körperschaften das Offenhalten der Geschäfte von 11 bis 1 Uhr zugelassen. Herr Sokolowski erklärt dazu: Der Arbeiter- und Soldatenrat wird die vollständige Sonntagsruhe binnen 24 Stunden einführen, wenn die Versammlung dies wünscht. Wir haben heute die Macht. Der Vorsitzer bemerkt, daß man auch nach der Neuordnung nach wie vor gehalten sei, alle Angelegenheiten unter den gewohnten gesetzlichen Formalitäten zu erledigen. Dies gilt auch bezüglich der Sonntagsruhe. — Nach dieser Auseinandersetzung wird der Willen der Versammlung in der verhandelten Frage in folgender, einstimmig angenommener Entschließung niedergelegt, die dem Magistrat übergeben werden soll: „Die am 11. Dezember im Schützenhaus tagende, von mehr als 400 kaufmännischen Angestellten aller Branchen besuchte Versammlung fordert die allgemeine Sonntagsruhe. Sie ist der Überzeugung, daß sich dieselbe ohne Benachteiligung der Geschäftsinhaber und des kaufenden Publikums durchführen läßt. Nur für die Lebensmittelgeschäfte wird eine zweistündige Verkaufszeit, die jedoch nicht über 9 Uhr vormittags hinausgehen darf, für notwendig erachtet. Der bisher stets gemachte Einwand der Geschäftsinhaber, daß die vollständige Sonntagsruhe mit Rücksicht auf die ländliche Bevölkerung nicht durchführbar sei, ist hinfällig. Die gemachten Beobachtungen beweisen, daß der größte Teil der Landbevölkerung seine Einkäufe gelegentlich des Besuches der Wochenmärkte und bei sonstigen Gelegenheiten, die sie in die Stadt führt, macht. Die Erfahrungen, die in anderen Städten, in denen die vollständige Sonntagsruhe schon seit Jahren eingeführt ist, gemacht wurden, zeigen, daß sich das kaufende Publikum bald mit den veränderten Verhältnissen abgefunden hat.“ — Zur Gehaltsfrage führte der Vorsitzer aus: Schon in Friedenszeiten sind die Handelsangestellten nicht nach Verdienst bezahlt worden, und während des Krieges ist das Mißverhältnis zwischen Leistung und Bezahlung noch größer geworden. Wir müssen ein den heutigen Zeitverhältnissen angepaßtes auskömmliches Gehalt fordern, dürfen uns aber nicht selbst schädigen, indem wir unsere Forderungen zu hoch schrauben. In einer Vorbesprechung der Vorstände der hiesigen Angestelltenvereine ist beschlossen worden, den Arbeitgebern im Handelsgewerbe als Forderung folgende Gehaltsstaffel zu unterbreiten: Es sollen erhalten Angestellte mit einem bisherigen Einkommen bis zu 75 Mark einen Aufschlag von 60 Prozent, bis zu 100 Mark 50 Prozent, bis 125 Mark 40 Prozent, bis 150 Mark 33⅓ Prozent, bis 200 Mark 25 Prozent, bis 250 Mark 20 Prozent, bis 300 Mark 15 Prozent und bis zu 400 Mark und darüber 10 Prozent. Angestellte, die während der ganzen Dauer des Krieges im Felde waren, sollen jetzt mindestens das Doppelte ihres zuletzt bezogenen Gehalts erhalten. Auf Anfrage wird mitgeteilt, daß unter dem zahlenmäßig angegebenen Einkommen das Gehalt einschließlich der Teuerungszulage zu verstehen ist. In der Aussprache wird mit Rücksicht darauf, daß von verschiedenen Thorner Geschäften keine Teuerungszulagen gezahlt worden sind, von einem Redner gewünscht, daß die betreffenden Geschäftsinhaber diese Zulagen nachzahlen. Verschiedene Redner halten die Gehaltsstaffelung angesichts der Teuerung für zu niedrig. So führt Herr Zielke aus, daß man sich angesichts der großen Kriegsgewinne zahlreicher Geschäfte nicht mit einem „Butterbrot“ zufrieden geben dürfe. Herr Mesecke, der wiederholt das Wort nimmt, schlägt vor, von einer Annahme der Vorschläge des Vorstandes abzusehen und die Gehaltsangelegenheit einer Kommission zur Weiterberatung zu übergeben. Das Wort „auskömmlich“ sei ein sehr dehnbarer Begriff. Weibliche Angestellte mit einem Gehalt von 75 Mark würden der Prostitution in die Arme getrieben. Der Vorsitzer bemerkt, daß der Vorstand bei seinen Vorschlägen von dem Standpunkt ausgegangen ist, durch übertriebene Forderungen nicht die Existenz der Angestellten für die Zukunft zu untergraben. Wenn Geschäfte durch zu hohe Forderungen zur Schließung und Einstellung des Betriebes gezwungen würden, dann hätten die Angestellten dadurch den größten Nachteil. Ein Redner führt an, daß in Thorn Firmen vorhanden sind, die Angestellte, die bis zu 7 Jahren bei ihnen beschäftigt sind, mit 70, 80 und 90 Mark entlohnen. Man könne ruhig das Doppelte verlangen, da man immer noch wenig genug bekommen würde. Die Herren Chefs würden den Angestellten schon nicht mehr geben, als sie vertragen können. Nur durch straffe Organisation ließen sich die Forderungen durchsetzen. Ferner wird angeführt, daß für ungelernte Arbeiter ein Mindestsatz von 7,50 Mark für den achtstündigen Arbeitstag festgesetzt sei. Herr Rosenthal stößt mit seiner Anregung der wöchentlichen Bezahlung der kaufmännischen Angestellten bei dem größten Teil der Versammlung auf Widerspruch. Von anderer Seite wird erwähnt, daß man die Gehaltsforderungen nur im Rahmen der Leistungsfähigkeit des einzelnen Angestellten erheben dürfe. Wenn Gehälter von 75 Mark angeführt wurden, so könne es sich nur um ganz untergeordnete Stellen, Lehrmädchen usw., handeln. Zu der von den sozialdemokratischen Rednern vertretenen Auffassung, daß nur mit Unterstützung des Arbeiter- und Soldatenrats die erstrebte ausreichende Gehaltserhöhung zu erzielen sei, wird vom Vorsitzer erklärt, daß wohl der überwiegende Teil der Versammlung der Ansicht sei, daß die Handelsangestellten fähig sind, ihre Interessen selbst zu vertreten, und zwar auf dem Wege des festen Zusammenschlusses in den Berufsvereinen. Wozu übertriebene Forderungen führen, zeigte Redner an dem Beispiel des Ventzkischen Fabrikunternehmens in Graudenz, das eine Mahnung sein sollte, daß die Angestellten bei der schlechten Geschäftslage durch übermäßige Forderungen die Betriebe nicht dem Ruin entgegenführen dürfen. So wurde in Graudenz das Monatsgehalt eines Schreibmaschinenfräuleins von 250 auf 400 Mark erhöht. Die Folge der hohen Forderungen der Arbeiterschaft war, daß Geheimer Kommerzienrat Ventzki seinen ganzen Betrieb zwecks Sozialisierung seiner Arbeiterschaft zur Verfügung stellte. Die Arbeiter haben aber, wie die „Presse“ gestern bereits mitgeteilt, dieses Angebot abgelehnt. Der Vorschlag, daß vor weiteren Schritten jeder einzelne Angestellte zunächst an seinen Chef herantrete, um im Rahmen seiner Leistungsfähigkeit ein höheres Gehalt zu erwirken, fand keine genügende Unterstützung. Es wurde dagegen auf Antrag Mesecke beschlossen, daß die aus der Mitte der Versammlung zu wählende Kommission, die nach dem Vorschlag des Vorstandes allein mit den Arbeitgebern verhandeln sollte, sich wegen der Gehaltsregelung mit dem Arbeiter- und Soldatenrat in Verbindung setzen soll. — Nach dem hiermit um ½10 Uhr eingetretenen Schluß der öffentlichen Versammlung trat der am Beginn der Sitzung gewählte Angestellten-Ausschuß zur Wahl der Vertreter in den Arbeiterrat zusammen. Es wurden gewählt die Herren Rosenthal, Kujawski, Friedel und Eponer, sowie Frl. Rotgängel, Frl. Noak und Frl. Porankiewicz. Ferner wurde noch die Kommission zur Regelung der Gehaltsfrage gewählt, der angehören die Herren Fiddicke, Lesnartowicz und Schilken, sowie Frl. Mursch, Frl. Noak und Frl. Rotgängel.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

S. F., hier. Es hat doch eine sehr bedenkliche Seite, in diesem Augenblick mit neuen Gehalts- oder Lohnforderungen, und wären sie noch so berechtigt, hervorzutreten. Wie sollen wir aus dem politischen Chaos herauskommen, wenn auch noch eine allgemeine Bewegung hierfür einsetzen wollte? Nicht Verwirrung, sondern Entwirrung und Beruhigung muß die Tageslosung sein. Je eher unsere politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse wieder normal werden, je eher wird auch die Kriegsteuerung aufhören. Dann müssen auch für den Lehrerstand die Zeiten wieder erträglicher werden, für ihn und den ganzen Mittelstand, der die vier Kriegsjahre hindurch am meisten gelitten hat und noch leidet.

W. H. Ehe solch ein Urteil gefällt werden kann, müßte doch feststehen, daß sich das Neue so gut und besser bewährt hat als das Alte. Erst die späteren Geschlechter können dies beurteilen.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Antwort auf das Eingesandt vom 11. Dezember: Der Herr B. wolle sich in der Kaserne des Feldartillerie-Regiments 81 von der Größe der Fleischportionen überzeugen. Es wird ihm jeder Kanonier den Rest von mehr Fleisch, das er erhält, als ihm zusteht (600 Gramm in der Woche), neidlos überlassen. M.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Heinz Lichtenstern (gefundenes Geld) 1 Mark.

Letzte Nachrichten.

Christliche Volkspartei für die Provinz Posen.

Posen, 12. Dezember. In einer gestern im Zoologischen Garten stattgefundenen Versammlung der deutschen Katholiken der Stadt und Provinz Posen wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die in Posen am 11. Dezember 1918 versammelten deutschen Katholiken der Stadt und Provinz Posen erklären hiermit die Gründung des Zentrums christlicher Volkspartei für die Provinz Posen. Sie stellen sich auf den Boden der Leitsätze des Zentrums als christlich-demokratische Volkspartei und fordern auf, sich unverzüglich der neugegründeten Partei anzuschließen. Sie fordern schleunigste Einberufung der Nationalversammlung in der Überzeugung, daß sie allein uns den Frieden nach außen und Ruhe im Innern bringen kann. Sie legen feierlichst Verwahrung ein gegen ungesetzliche Anordnungen auf Kirchen- und Schulgebiet. Sie fordern die Konfessionsschule und freieste Ausübung der religiösen Betätigung. Sie fordern einen möglichst freien Volksstaat, Aufrechterhaltung der Reichseinheit und erheben schärfsten Einspruch gegen jede Diktatur.“

Die Räumung von Odessa.

Berlin, 12. Dezember. Odessa wird in diesen Tagen geräumt. Die Heeresgruppe Mackensen setzt ihren Vormarsch planmäßig fort.

Berliner Börse

vom 11. Dezember.

Nach der letztägigen Aufwärtsbewegung machte sich im heutigen Börsenverkehr infolge von Besorgnissen wegen der innerpolitischen Lage Neigung zu Abgaben bemerkbar, wobei Gewinnsicherungen eine wesentliche Rolle gespielt haben dürften. Die hierdurch bewirkten Rückgänge hielten sich aber in engen Grenzen und waren durchaus nicht allgemein. Farbwerte setzten sogar ihre Aufwärtsbewegung kräftig fort. Auch einige andere Werte wie Hohenlohe, Laurahütte und Gebr. Böhler stellten sich höher. Als später Nachrichten von Bestrebungen Amerikas gegen einen Gewaltfrieden bekannt wurden, griff eine allgemeine Erholung Platz, die die anfänglichen Rückgänge größtenteils wett machten oder Steigerungen darüber hinaus herbeiführten. Hansa-Aktien gewannen den größten Teil der anfänglichen Abschwächung von 8 Proz. zurück. Am Anlagenmarkt herrschte für deutsche Anleihen eine ziemlich feste Stimmung, während Bundanleihen eher zur Schwäche neigten. Infolge weiterer Verschlechterung der Wechselkurse schwächte sich an der Börse die Stimmung schließlich wieder ab. Die nur zu Einheitskursen gehandelten Papiere stellten sich vielfach beträchtlich höher.

Berliner Produktenbericht

vom 11. Dezember.

Im hiesigen Produktenverkehr mit Landesprodukten zeigen sich andauernd große Posten von Weißkohl und Mohrrüben, und es treffen, begünstigt durch das milde Wetter, noch täglich neue Zufuhren ein. Das große Angebot in Seradella hält an und die Verkäufer sind weiter im Preise entgegenkommend, sodaß die Ware um 65 Mark herum zu kaufen ist. In Kleesämereien steht manches zur Verfügung, doch sind die Qualitäten nicht immer ganz einwandfrei. Grassamen haben mäßigen Umsatz.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen	a. 11. Dezemb. Geld	Brief	a. 10. Dezemb. Geld	Brief
Holland (100 Gld.)	354,—	354,50	349,—	349,50
Dänemark (100 Kronen)	214,50	215,—	206,50	207,—
Schweden (100 Kronen)	243,25	243,75	235,25	235,75
Norwegen (100 Kronen)	230,75	231,25	220,75	221,25
Helsingfors (100 finn. Mk.)	77,25	77,75	76,25	76,75
Schweiz (100 Francs)	174,75	175,	166,75	167,—
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	53,95	54,05	53,95	54,05
Konstantinopel	—,—	—,—	—,—	—,—
Spanien (100 Pesetas)	136,—	137,—	136,—	137,—

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Freitag, 13. Dezember: Heiter, kalt.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 13. Dezember 1918.

St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Betstunde. Pfarrer Johst.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 1. bis einschließlich 7. Dezember 1918 sind gemeldet:

Sterbefälle: 1. Schneiderin Wanda Dybowski, 21 J. — 2. Tischlerwitwe Justine Gorecki, geborene Midlach, 78 J. — 3. Therese Ryszeski, 7 M. — 4. Maurer Josef Ostrowski, 45 J. — 5. Dienstmädchen Marie Degdam, 2 J. — 6. Arbeiter Zimmermann August Engel, 53 J. — 7. Gefreiter d. Reserve Arbeiter Johann Guzinski, 27 J. — 8. Arbeiterfrau Pelagie Fialkowski, geborene Kruszewski, 34 J.

In das Handelsregister ist bei der Firma **Paul Tarrey** in Thorn eingetragen worden: Dem Kaufmann **Walter Wesso** in Thorn ist Prokura erteilt.

Thorn, 27. November 1918.

Amtsgericht.

Erfahr., intellig. Kaufmann in Thorn bietet sich z. Einrichtung von Geschäftsbüchern, Jahresabschlüssen, Steuererklärungen ec. an. Angeb unter **Y. 4199** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Aelterer Bäcker sucht Beschäftigung in einer anderweitigen Bäckerei.
J. Szymanski, Coppernikusstr. 21.

Eine bessere, ältere Dame wünscht in Thorn eine

Filiale

zu übernehmen Kaution vorhanden. Angebote unter **T. 4194** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Frau sucht Beschäftigung als **Krankenpflegerin**, oder auch beim Arzt (staatlich geprüft). Angebote unter **B. 4202** an d Gesch d. „Presse".

Offene Stellen

Suche für mein Eisen- und Eisenkurzwarengeschäft zum sof. oder späteren Antritt einen jüngeren

jungen Mann.

Angebote mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten.

Hermann Reiss,
Eisenhandlung, Graudenz.

Stellmacher

stellt sofort ein
Richard Kedmann,
Mellienstraße 130.

Schneidergesellen

sucht **W. L. Floreszak,** Schuhmacherstr. 28.

Klavier- und Geigenspieler werden dauernd für Sonnabend und Sonntag gesucht.
Angebote unter **J. 4234** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3—4 Schuhmacher

sucht
Gustav Ott, Elisabethstr. 8.

Tapeziererlehrlinge

stellt ein
P. Trautmann.

Ein Klempnerlehrling kann sofort eintreten.
A. Krause, Klempnermeister, Zempelburg Wpr.

Schlosserlehrlinge sofort gesucht.
Block, Heiligegeiststr. 6.

Malerlehrling

stellt ein **L. Zahn.**

Tüchtiger, verheirateter

Kutscher

bei freier Wohnung und Heizung für dauernd gesucht.

Georg Michel,
Dampfsägewerk Thorn-Mocker.

Arbeitsburschen

stellt sofort ein
A. Schröder Coppernikusstr. 41.

Gesucht wird eine

Hausschneiderin

zum sof. Antritt nach Bischofswerder. Reisekosten werden vergütigt. Angebote bitte zu richten an
Frau **V. Pichowski,** Markt 12.

Ein Fräulein

für die Wechselkasse und eine Stütze, die kochen, kann sucht von sofort
Rathaus-Automat, Culmerstr.

Eine Verkäuferin

sofort oder später gesucht.
Isidor Simon, Altst. Markt.

Lehrfräulein

für mein Kontor sofort gesucht.
A. Irmer,
Culmer Chaussee 1.

Germaniasaal,

Mellienstraße 106.
Suche junges, nettes **Mädchen** für alle Hausarbeit, das auch im Geschäft mithilft, auch durch Vermittelung. von sof. oder 1. Januar.
Paul Kurzbach.

Garderobenfrau, Kassierer und Kontrolleure

sofort gesucht.
Viktoria-Park.

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich besonders preiswert:

Damen-, Mädchen-, Knaben-Bekleidung

Kleiderstoffe in Wolle u. Seide

Pelzwaren :: Schürzen :: Unterröcke ::

Bitte die Auslagen meiner 4 Schaufenster zu beachten.

M. Berlowitz,

Seglerstrasse 27. Seglerstrasse 27.

Abonnenten in Damenfrisieren und Manicure in und außer dem Hause werden noch angenommen.
Alfred Bohnke, Friseur, Gerechtestraße 8/10.

Eleg. Briefkassetten, Brieftaschen, Postkartenalbums, Poesie- u. Tagebücher Schachspiele u. a., neue Kalender empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke. **Max Gläser,** Buch- und Papierhandlung.

Für Wiederverkäufer:

1000 Päckchen Schnupftabak, je 100 gr à 90 Pfg., geschlossen, Garantiert reinen Rauchtobak, Grobschnitt à Pfund 15 Mark. Postkolli zur Probe gegen Nachnahme zuzüglich Porto und Packspesen.
Fuhrmann, Danzig.
Frauengasse 1.

---

1 Klavierspieler und 2 Geiger

für dauernd sofort gesucht.
ODEON.

Deutsche demokratische Partei

für Thorn, Stadt- und Landkreis.

Volks-Versammlung

Freitag den 13. Dezember 1918,
abends 8 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung:

1. Beschleunigung der Einberufung der Nationalversammlung.
2. Besprechung der Wahlordnung.

Daran anschließend eine

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Ergänzung des Ausschusses.
2. Verschiedenes.

Der geschäftsführende Ausschuß der Deutschen demokratischen Partei.

Am Sonntag den 15. Dezember, 5 Uhr nachmittags, findet bei **Jaschinski,** „Goldner Stern", Seglerstraße, eine

Versammlung

statt, zu der alle Werkmeister, Bäcker und Konditoren eingeladen werden.

Die Aufklärungs-Abteilung des Arbeiter- und Soldatenrats.

Einladung.

Sämtliche Handlungsgehilfen und Gehilfinnen werden hiermit zu einer Besprechung zum Donnerstag den 12. Dezember, 7 Uhr abends, nach dem Offizierkasino des Inf.-Regts. 176, Seglerstr. 8, 1, eingeladen.

gez. **Sokolowski,**
Leiter der Aufklärungs- und Organisationsabteilung des Arbeiter- und Soldatenrats Thorn.

Suche im Buche Ruhe und Kraft.

Kein schöneres Weihnachtsgeschenk für jedermann als ein gutes Buch!

Ich bitte mein reichhaltiges neues Lager gefl. zu besichtigen.

Max Gläser, Buchhandlung.
Telephon-Nr. 865.

Ges. angeord. Geschäftszeit von 8 bis 4 Uhr.

Gute Plätterin stellt von sofort für dauernd ein Wäscherei „Frauenlob", Friedrichstraße 7

Saubere Waschfrau von sofort gesucht.
Wokurka, Araberstr. 12.

Wirtschafterin,

für besseren, frauenlosen Haushalt nach Thorn spätestens zum 1. Januar 1919 gesucht. Gefl Angebote mit Angabe des Alters, bisheriger Tätigkeit, Gehaltsansprüchen erbeten unter **L. 4211** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ganz perfektes

Stubenmädchen,

nur mit guten Zeugnissen zum 1. Januar 1919 sucht
Frau Nasbaeh, Schloß Birglau.

Eine Aufwärterin und eine Waschfrau können sich melden
Gerechtestraße 18/20, 2 Tr., r.

Ein tüchtiges, sauberes

Mädchen

für den ganzen Tag von sofort gesucht im Bürgergarten.

Aufwartemädchen für nachmittags kann sich melden.
M. Kristopeit, Culmer Chaussee 44

Aufwartemädchen oder Frau gesucht. Bergstraße 23, 2 Tr., r.

Aufwärterin oder Mädchen sofort gesucht
Gerberstraße 33/35, 3, l.

Suche Kochmamsell, Lehrfräulein, Stützen, Büfettfräulein, Servierfräulein, Landwirtin, Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles, Aufwartefrau oder Mädchen, Kellnerlehrlinge Hotelhausdiener, Kutscher und Hausdiener.
Stanislaus Lewandowski, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn Schuhmacherstr 18, Fernsp. 52.

Suche:

Stützen, Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles und Kindermädchen.
Emma Baum, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstr. 25, Tel. 1014.

Bis **15 Mk. tägl.** Verdienst Erwerb od. Nebenerwerb. Prospekt gratis. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig 163.

Verkäufe

Eine gebrauchte Pumpe steht zum Verkauf.
Gramtschen, Kleinebahnhofstr. 86.

Zwei Paar **Stoffschuhe** verkauft. Zu erfragen Graudenzerstraße 115

Zu verkaufen ein neues **Plüschsopha** Baderstraße 2, 1 Tr.

Nähgarn, schwarz (Auslandsware) preiswert abzugeben, ferner ein Paar guterhaltene **Stiefel.**
Zu erfragen Culmerstraße 22, vorn. 3 Tr., l.

Gewehrfutteral (Leder neu) Jagdbüchse (neu) 8 mm mit Mehrladeeinrichtung, für Hochwild geeignet, billig zu verkaufen, ebenso gebr. Arbeitsstiefel. **A. Schiemann,** Schlachthausstraße 24

Zu verkaufen:

10 Geweihe, Baumständer, Schultornister (Leder), Puppenstube Kaufladen, großer Kochherd, Schlittschuhe, 22—24, Turnringe u. andere Spielsachen Breitestraße 37. 4.

Grammophon mit Platten und Konzert-Geige billig zu verk. Mocker, Bergstr. 22 a. Eing. Prinz Heinrichstr., pt., zweite Tür rechts.

Zwei Paar vernickelte **Schlittschuhe,** Größe 28 cm, billig zu verkaufen Gerechtestraße 30, 2, l.

Puppen-Stube, -Küche, Sportwagen und große Puppe zu verkaufen Fischerstraße 38 a, pt., l.

Zwei guterhaltene **Puppen** zu verkaufen Hofstr. 7, ptr.

Ein Reisekorb, 1 Meter lang, ¾ hoch und ein **Kleiderspind** zu verkaufen Schulstraße 16, 3 Tr.

---

20 Stck. Kohlenkörbe, neu, **6 Kisten, 1 eisernen Kochherd** zu verkaufen.
Bonk, Brückenstraße 22.

Ein Dogkart zu verkaufen. Angebote unter **W. 4222** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine hochtragende **Kuh** verkauft **Dr. Horst,** Podgorz.

Dobbermann (Rüde) zu verkaufen, 75 Mark. Angebote unter **C. 4228** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestr. 3.

Von Freitag bis Montag:

Der Bettler von Savern.

Drama in 4 Akten. Verfaßt und inszeniert v. Franz Hofer

Personen:

Der Bettler von Savern . .	Werner Krauß vom deutschen Theater.
Lator, Schriftsteller	* * * *
Florette, seine Braut . . .	Hilde Holl.
Adrian, Maler	Ewald Brückner, vom Theater des Westens.
Elinor von Steven	Lotte Grol, Res.-Theater.
Jenta, ein Modell	Lily Heising.
Ein Bettelkind	Grete Gerhard.

Werner Krauss, —:— **Franz Hofer.**

Ehemann a. D.

Lustspiel in 3 Akten von **Karfiol.**

Hauptrollen:

Dr. Heußler	Kurt Vespermann, Schauspielhaus.
Elle, seine Braut . .	Ria Alldorf.
Eudoxia, Tante . . .	Grete Hoffmann, Nationaltheater.
... rat, Künstler . . .	Rich. Senius, Th. am Nollendorfpl.
Lissi, seine Frau . .	**Käthe Dorsch,** Thaliath.

Metropoltheater, Friedrichstr. 7.

Von Freitag bis Montag:

Die Verteidigerin.

Schauspiel in 4 Akten von **Rosenhayn.**

Hauptrolle: **Mary Christians.**

Personen:

Saltarin, Dr. der Rechte	* * * *
Rudolf, Maler . . .	**Hugo Flinck,** Trianonth. Berlin.
Felice	**Grete Weixler.**
Der Vater	Ernst Nega.

Er muß sie haben.

Lustspiel in 3 Akten.

Personen:

Friedrich Putz, Privatier	Georg Rundert.
Elsa seine Tochter	Ida v. Norden.
Willibald, Schauspieler	H Eilenbach.
Gerda	Annette Korb.
Marie, Köchin	Josefine Wirra.

Sonntag von $1\frac{1}{2}$—4 Kindervorstellung.

Kaufgesuche

Gartengrundstück oder Haus mittl. Größe zu kaufen gesucht. Mocker oder Culmervorstadt bevorzugt. Angeb. mit Preisangabe u **Y. 4224** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 guterhaltene Nähmaschine zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unter **O. 4214** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Gewehrschrank, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **R. 4217** an die Geschäftsst. d. „Presse" erb.

Guterhaltenes **Kinderbettgestell,** auch ohne Matratze, zu kaufen gesucht. Angebote unter **J. 4209** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Dunkelrote Portiere und Gobelin zu kaufen gesucht. Preisangebote unter **S. 4218** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Reisekorb zu kaufen ges. Waldstr. 37 a, 3., l.

Wohnungen

Restaurant und Speisewirtschaft fortzugshalber von sofort zu verpachten.
Angebote unter **E. 4230** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer von sofort zu vermieten.
Altstädt. Markt 12, 1.

Gut möbl. Zimmer von gleich oder später zu vermieten.
Jakobstraße 13, 3.

Ein möbl. Zimmer mit voller Pension zu haben.
Brückenstraße 16, 2.

Ein möbl. Zimmer mit elektr. Licht von sofort zu vermieten Culmerstr. 12, 3

Gut möbl. sonnig. Vorderzi zu vermieten. Talstraße 42, 3, l.

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.

Von Freitag bis Montag den 16. Dezember:

Menschen, die durchs Leben irren.

Filmwerk in 4 Akten, von Martha Orlanda.

Sein Bade-Puppchen.

Lustspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle: **Käthe Dorsch.**

Nur noch kurze Zeit zeigt sich

die dicke Ella

täglich Brückenstraße 40. **H. Wassmann.**

Schützenhaus.

Kleiner Saal, täglich:

Familienkränzchen.

Eintrittskarten sind unten am Büfett zu haben.

Kaufmann, aus dem Heere entlassen, sucht ein lebhaftes Kolonialwarengeschäft mit Ausspannung zu pachten, evtl. zu kaufen. Gefl Angebote unter **R. 4192** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Ein kleines **Kolonialwarengeschäft** mit anschließender Wohnung und Zubehör in guter Geschäftslage zu mieten gesucht.
Angebote unter **U. 4220** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Speisewirtschaft, Restaurant oder Landgasthof zu pachten gesucht. Angeb. unter **W. 4197** an d. Gesch. d. „Presse".

Zurückgekehrter Krieger sucht **Wohnung 1—2 Zimmer und Küche,** zum 1. 1. 19 oder später.
Angebote unter **N. 4213** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung von kinderlosem Ehepaar gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **O. 4164** an die Gesch. d. „Presse".

Einfach möbl. Zimmer mit voller Pension von sof. gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **D. 4229** an die Gesch. d „Presse".

Suche für sofort einfach **möbliertes Zimmer** eventl. mit Abendbeköstigung.
Gefl. Angebote bis Sonnabend unter **H. 4233** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Heller Raum, zur Tischlerwerkstatt geeignet, von sofort oder 1. 1. 19, möglichst Innenstadt der Bromber. Vorstadt zu mieten gesucht.
Angebote unter **A. 4151** an die Geschäftsstelle „Presse".

Nach banger Ungewißheit traf uns jetzt die Nachricht, daß mein inniggeliebter, herzensguter Mann, unser treusorgender lieber Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Pionier

Otto Tietz

im Alter von 34 Jahren nach kurzem schwerem Leiden am 17. Oktober 1918 in Belgrad gestorben ist.

Tauer den 12. Dezember 1918.

In tiefstem Schmerz:

Ella Tietz, geb. Frank,
als Gattin,
Hellmut,
Arno, } als Kinder,
und Anverwandte.

Heiß beweint von deinen Lieben, die gebeugt von Schmerz und Gram; bist so schnell von uns geschieden, das hat nur der Krieg getan. Acht Jahre lachte uns das Glück, jetzt kehrt es nimmermehr zurück. Du ruhtest nie und schafftest immer, nie waren deine Hände müd. Nun ruhest du und schläfst für immer, für uns nur Gram und Sehnsucht blieb. Können dir von Liebe nichts mehr bieten, mit nichts mehr dich erfreun, nicht einmal in die Augen blicken und nicht in Lieb ans Herze drücken. — So schlummere sanft, du, Liebster, du, Gott führe uns dir auch bald zu.

Am Dienstag den 10. Dezember, vormittags 10 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte, herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Witwe Frau Ida Reineke

geb. Jahn

im Alter von 36 Jahren und 2 Monaten.

Dieses zeigen schmerzerfüllt im Namen der Hinterbliebenen an

die trauernden 4 Kinder und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 15. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Kirchhof zu Pensau statt.

Nach langem schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied am 9. d. Mts., unsere innigstgeliebte unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegermutter

Wwe. Frau Mathilde Hinkler

im Alter von 60 Jahren.

Stewken, Düsseldorf, Oberhausen den 11. Dezember 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Hinkler,
Max Hinkler,
Martha Kiedrowski, geb. Hinkler,
Karl Kiedrowski,
Mathilde Ruers, geb. Hinkler,
Frieda Hinkler,
Anna Hinkler, geb. Bartlewski
und 12 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 13. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Stewken aus auf dem alten Friedhof statt.

Ruhe sanft!

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes unseres lieben Sohnes

Erich

spricht ihren aufrichtigsten Dank aus

Thorn den 12. Dezember 1918

Familie Korsch.

Gestern früh entschlief plötzlich unser unvergeßlicher lieber Bruder, der

Restaurateur

Rudolf Bonin

im Alter von 66½ Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emil Bonin,
Wilhelm Bonin.

Thorn—Nakel—Berlin, 12. Dezember 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 15. Dezember, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Culmerstraße, aus auf dem altstädt. evang. Kirchhof statt.

Nachruf.

Am 11. Dezember früh entriß uns der unerbittliche Tod unseren hochverehrten, lieben Kollegen, den Ehrenvorsitzenden unseres Vereins, den

Restaurateur

Herrn Rudolf Bonin,

im 67. Lebensjahre.

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre dieses vortrefflichen Mannes. Seit Bestehen des Vereins hat der Verstorbene mit seltener Liebe und Aufopferung, unter Zurückstellung eigener Interessen, 30 Jahre lang die Geschäfte unseres Vereins geleitet, stets bereit, allen Kollegen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Sein vornehmer Charakter, sowie liebenswürdiges Wesen haben ihm in allen Kreisen der Bürgerschaft Entgegenkommen und Anerkennung gebracht und Freunde erworben. Nie und nimmer werden wir den teuren Toten vergessen und ihm ein ehrendes Gedenken weit über das Grab hinaus bewahren.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 15. Dezember, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Culmerstraße 11, aus auf dem altstädt. evang. Kirchhof statt.

Unbedingt vollzähliges Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand des Gastwirtevereins für Thorn und Umgegend.

E. Weitzmann, Vorsitzender. — G. Behrend, stellvertr. Vorsitzender.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet verschied gestern früh unser langjähriger Vorsitzender, der

Restaurateur

Herr Rudolf Bonin.

Wieder hat der Tod in den Reihen unserer Mitglieder eine schmerzliche Lücke gerissen. Trauernd stehen mit uns an der Bahre dieses mit großer Herzensgüte ausgezeichneten Mannes alle die, denen sich sein Wohltätigkeitssinn offenbart hat.

Ein dankbares Andenken ist ihm bei uns Allen sicher.

Allgemeiner Unterstützungsverein „Humor".

Der Vorstand.

Am 10. 12. 18 verschied nach langem Leiden unser lieber, guter Vater, der

Sattlermeister

Peter Zielaskowski

im Alter von 68½ Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 11. Dezember 1918

die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag den 13 Dezember 1918, nachm. 3 Uhr, von der Kirche St. Johann aus statt.

Allen, die beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen uns herzliche Teilnahme erwiesen haben, insbesondere Herrn Pfarrer Hiltmann für die zu Herzen gehenden Trostesworte, sagen wir unseren herzlichsten Dank!

Lissomitz den 11. Dezember 1918

Berthold Grubler nebst Familie.

Junger, aus dem Felde heimgekehrter Krieger, wünscht die Bekanntschaft einer

jungen Dame,

zwecks späterer Heirat Angebot mit Bild unter Z. 4228 an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

300 M. Belohnung!

In der Nacht vom 6. bis 7. d. Mts., zwischen ½1 u. 2 Uhr sind mir aus dem verschlossenen Stalle 1 Schwein, 1 Kalb und 7 Gänse gestohlen.

Wer mir den Täter so nachweist, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, erhält obige Belohnung.

Besitzer Feldt,
Penjan, Kreis Thorn.

Armer Soldat hat gestern nachm. in der Breitestraße

Portemonnaie

mit ca. 35 Mark und Brotmarken verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Geschäftsstelle der „Presse" gegen entsprechende Entschädigung abzugeben.

Verloren

in der Nachmittagsvorstellung im Theater am 11. 12. 18 ein braunes Lederportemonnaie mit größerem Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Verloren,

gelbe, echte Schildpatthaarspange am Dienstag um 1 Uhr in der Elektrischen oder Schulstraße. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse"

Braunes Portemonnaie mit Inhalt gegen 15 Mk., 2 Schlüssel 2 Ausweise u. a. m. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Parkstr 11, 3 r.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember	—	—	—	—	—	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
1919	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 7. Dezember. (Heimkehrende Truppen) aus dem Westen marschierten, wie der „Ges." berichtet, am Donnerstag Abend vom Bahnhof aus durch die Hauptstraßen der Stadt, an der Spitze ritten Offiziere, und eine große schwarz-weiß-rote Fahne wurde vorangetragen. Viele deutsche Herzen wurden erquickt, als die Soldaten, die draußen für ihre Heimat gekämpft haben, die alten deutschen Lieder sangen, die man seit Wochen nicht mehr öffentlich gehört hatte, so z. B. „Haltet aus im Sturmgebraus" und besonders „Deutschland über alles!"

r Graudenz, 10. Dezember. (Die Stadtverordnetenversammlung) beschloß die Erhöhung der Schlachtgebühren, die Erhöhung der Gaspreise um 10 Pfg. und die des elektrischen Stroms von 60 auf 75 Pfg. für die Kilowattstunde. Auch der Tarif der Straßenbahn wird eine Erhöhung erfahren. An 50 Pfg.-Notgeldscheinen sollen weitere 100 000 Stück in den Verkehr gebracht werden. Der Bewilligung von Teuerungszulagen an die städtischen Beamten und Lehrer, sowie der Gewährung des staatlichen Wohnungsgeldzuschusses wurde zugestimmt. Das Gehalt für den 2. Bürgermeisterposten wurde auf 9500 Mark festgesetzt. Dazu kommen zwei Zulagen in Höhe von 1000 Mark und einer von 500 Mark, sowie 1000 Mark Mietsentschädigung. Für die Erwerbslosenfürsorge wurden zunächst 200 000 Mark bereitgestellt und zur Ausführung von Notstandsarbeiten 90 000 Mark.

Tuchel, 6. Dezember. (Die eigene Mutter erschossen) hat beim Hantieren mit einem Tesching der 16jährige Besitzersohn Posorski aus Niederkrug, Kr. Tuchel. Die Kugel drang der gerade in das Zimmer tretenden Frau in den Unterleib; die Bedauernswerte verstarb trotz ärztlicher Hilfe nach kurzer Zeit.

Marienburg, 8. Dezember. (Verschiedenes.) 200 Soldaten sind gestern Abend wohlbehalten in Marienburg vom Landsturm-Bataillon Reval angelangt, von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt und durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach der Gemeindeschule, wo sie Quartier nahmen, gebracht worden. — Mit den Plünderern wird nunmehr in Marienburg ordentlich aufgeräumt. Heute wurden zwei Schwerverbrecher, die Gebrüder Köhler, beide Soldaten, die sich bei den Plünderungen besonders ausgezeichnet haben, von den Beauftragten des Arbeiter- und Soldatenrats verhaftet, als sie auf dem Bahnhofe weilten. Einer von ihnen war fahnenflüchtig. Die Geschwister Stamm, Goldener Ring, wurden dieserhalb ebenfalls verhaftet. — Dem Kaufmann Pernau, Neustadt, wurden nachts aus dem Geschäftslokal 1035 Mark bares Geld entwendet. — In den letzten beiden Tagen sind 700 Lazarettkranke und Verwundete, aus dem Westen kommend, in den hiesigen Lazaretten untergebracht worden. — Gegen eine Anzahl Gutsbesitzer, die ganze Eisenbahnwagen voll Getreide nach dem Westen verschickt haben und damit Wucher trieben, soll scharf vorgegangen werden.

Pelplin, 10. Dezember. (Ein Liebesdrama) hat sich auf dem Wege von Pelplin nach Pelplin-Kolonie abgespielt. Dort wurde die Kassiererin Masurowski von dem Schlosserlehrling Czeplinski aus Pelplin erschossen. Der jugendliche Mörder, der sofort verhaftet wurde, hat die Tat aus Rache begangen, weil die M. seine Liebe nicht erwiderte.

E. Fordon, 9. Dezember. (Raub.) Vor einigen Tagen erschienen bei der Kätnerfrau Barilski in Srocholl abends gegen 9 Uhr zwei Soldaten mit Gewehren und verlangten Butter und Eier. Schließlich hielten die Soldaten der Frau ihre Gewehre vor und zwangen sie, 450 Mark bares Geld, drei Taschenuhren und ihren Trauring herauszugeben. Auch drei Gänse nahmen sie mit. Vom Walde aus schossen sie nochmals, jedenfalls um Verfolger fernzuhalten.

E Fordon, 11. Dezember. (In der Stadtverordnetensitzung) berichtete Bürgermeister Dr. Rieckenberg über den Stand der elektrischen Beleuchtungsfrage für die Stadt. Es waren für die Stadt 160 Beleuchtungsanschlüsse vorgesehen und dementsprechend 160 elektrische Zähler bestellt worden. Die Firma hatte jedoch 235 Zähler geliefert; aber auch diese sind schon alle eingebaut, da sich infolge des Mangels an Beleuchtungsstoffen mehr Haushaltungen an das Leitungsnetz angeschlossen haben. Der Ausbau der elektrischen Leitung in der Schwetzerstraße, der etwa 1000 Mark erfordert, wurde genehmigt. Ebenso wurde die Verstärkung der Straßenbeleuchtung um 6 Lampen bewilligt. Der elektrische Strom zur Beleuchtung wird jetzt nur bis 9 Uhr abends geliefert. Ein früher gefaßter Antrag des Magistrats, für Weihnachtsgaben an unsere Truppen 800 Mark zu bewilligen, wurde zurückgestellt mit dem Vorbehalt, daß diese Summe inanbetracht der veränderten Verhältnisse zu Notstandsarbeiten für etwaige Arbeitslose verwandt werden. Der hiesige Arbeiterrat hat als Obmann den Tischlermeister Wilhelm Fritz in den Magistrat entsandt, der sämtliche Geschäfte dieser Behörde überwachen soll. Als Entschädigung wurde von dem Arbeiterrat für den Obmann ein Betrag von 15 Mark täglich verlangt. Da dieser Betrag von dem Stv. Medzeg inanbetracht des Herrn Fritz entgehenden Arbeitsverdienstes als angemessen bezeichnet wurde, so wurde die Summe trotz der hohen Belastung der Stadt und der Bemerkung, daß kein städtischer Beamter soviel verdiene, von den Stadtverordneten einstimmig bewilligt.

Stettin, 6. Dezember. (Verschiedenes.) Polnischen Verbrechern zum Opfer gefallen ist der Kriminalbeamte Kiesow. Er hatte den Auftrag, in einer Wohnung eine Verhaftung vorzunehmen, er traf aber drei Polen an, die behaupteten, der Gesuchte sei nicht unter ihnen. Plötzlich gab einer der Polen auf den Beamten drei Schüsse ab, die Kiesow sofort töteten. Die Polen entkamen unerkannt. Sie ließen in der [illegible]ung über zwei Zentner Schweinefleisch zurück. — In der Demminer Zuckerfabrik ist am [illegible] ein Arbeiterausstand ausgebrochen. Die Ausständigen verlangen höhere Löhne. — Von heimkehrenden Frontsoldaten wurden auf dem Stargarder Bahnhofe die roten Fahnen und Plakate herabgeholt, zerrissen und verbrannt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 13. Dezember. 1917 Scheitern englischer Angriffe bei Bullecourt. Rücktritt des rumänischen Kabinetts Bratianu. 1916 Überschreitung des Jalomitaflusses durch die Donauarmee. 1915 Überschreitung der griechischen Grenze durch deutsche und bulgarische Truppen. 1914 Wiedereroberung von Dukla. 1912 Kämpfe zwischen Griechen und Türken bei Janina. 1870 Besetzung von Blois durch deutsche Truppen. 1863 † Friedrich Hebbel, berühmter deutscher Dichter. 1797 * Heinrich Heine, deutscher Dichter. 1769 † C. F. Gellert, berühmter deutscher Dichter. 1613 * Karl Gustav Graf von Wrangel, berühmter schwedischer Feldherr. 1250 † Kaiser Friedrich II.

Thorn, 12. Dezember 1918.

— (Hundert Jahre „Stille Nacht, heilige Nacht".) Mag auch auf dem deutschen Vaterlande der Druck der Ereignisse und die Not der Zeit lasten, die schöne alte Weihnachtsfreude werden sie nicht aus den Herzen von groß und klein verscheuchen können. Wieder werden die alten Weihnachtslieder über dem geschmückten Tannenbaum emporsteigen, und wieder wird unter diesen Liedern das altehrwürdige „Stille Nacht, heilige Nacht" am innigsten und hellsten klingen. Und am Heiligabend dieses Jahres werden gerade hundert Jahre verflossen sein, seitdem dieses Weihelied „Stille Nacht" von dem Vikar Joseph Mohr gedichtet wurde. Der Lehrer Franz Gruber hat um die zum Gemeingut des Volkes gewordenen Verse die süße, vertraute Melodie geschlungen, und am 24. Dezember 1818 wurde in der St. Nikolauskirche in Oberndorf an der Salzach das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht" von andächtigen Menschen zum erstenmale öffentlich gesungen.

— (Kriegsanleihekurs.) Die dem Kriegsanleihekonsortium angehörigen Banken und Bankfirmen sind übereingekommen, den Übernahmekurs für das von der Kundschaft angebotene Kriegsanleihematerial, das bisher 96,80 Prozent betrug, auf 96 Prozent festzusetzen.

— (Verordnung zur Demobilisation betr. Benutzung von Grundstücken, Gebäuden usw. für militärische Zwecke.) Die Reichsregierung hat unterm 28. November 1918 eine Verordnung erlassen, nach der die obersten Militär- und Marineverwaltungsbehörden ermächtigt werden, während der Dauer von zwei Jahren über den Eintritt des Friedenszustandes hinaus in Fällen dringenden Bedürfnisses für militärische Zwecke Grundstücke, Gebäude, Schiffe und Wasserfahrzeuge nach Maßgabe des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 weiter zu benutzen und neu in Anspruch zu nehmen. Die Verordnung erweist sich im Interesse einer reibungslosen Abwickelung der Demobilmachung der bewaffneten Macht als unumgänglich notwendig. Um aber jede durch ihre Anwendung mögliche Benachteiligung der Übergangswirtschaft zu vermeiden, ist ausdrücklich vorgesehen, daß nach Ablauf von sechs Monaten seit Eintritt des Friedenszustandes für die angedeutete Weiterbenutzung und neue Inanspruchnahme die Zustimmung der zuständigen Zivilbehörde eingeholt wird.

— (Fortfall der militärischen Passierscheine.) Während des Krieges waren zu Reisen in das besetzte Gebiet militärische Passierscheine erforderlich. Diese werden jetzt nicht mehr ausgestellt da alle Bestimmungen darüber vom Kriegsministerium am 2. Dezember aufgehoben worden sind. Zu Reisen in nichtdeutsches Gebiet bedarf es nur noch der Mitwirkung der Paß- und Sichtvermerksbehörden, d. h. der Polizeibehörden des Wohnortes. Auch für feindliche Ausländer fällt der militärische Passierschein fort.

— (Anrechnung der Hilfsdienstpflicht.) Der Bundesrat beriet am 5. Dezember eine Vorlage des Reichsamts des Innern betreffend die Anrechnung des vaterländischen Hilfsdienstes auf die Ausbildungszeit der Studierenden der Medizin, der Zahnheilkunde, der Tierheilkunde, der Pharmazie und der Nahrungsmittelchemie. Es wurde beschlossen, den vaterländischen Hilfsdienst in ähnlicher Weise wie den Kriegsdienst auf die Ausbildungszeit der genannten akademischen Berufe anzurechnen, sofern der Hilfsdienst auf Veranlassung der zuständigen Behörden abgeleistet worden ist.

— (Keine Kündigung der Aktuare.) Es laufen Gerüchte um, daß die preußische Justizverwaltung beabsichtige, den bei ihr beschäftigten Aktuaren zum 1. März 1919 das Dienstverhältnis zu kündigen. Wie W. B. von maßgebender Stelle erfährt, entbehren diese Gerüchte jeglicher Grundlage.

— (Alle Gymnasien den Mädchen offen.) Es ist verfügt worden, daß an Orten, wo sich entsprechende Lehranstalten für Mädchen nicht befinden, die höheren Schulen grundsätzlich auch den Mädchen zu öffnen sind.

— (Die Innungsverbände über die Aufgaben des Bürgertums.) Der Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands hat in seiner letzten Sitzung einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Der Zentralausschuß stellt sich auf den Boden der durch die Ereignisse geschaffenen Verhältnisse und fordert die ihm angeschlossenen Innungsverbände und Ausschüsse auf, die Regierung in ihrem Bestreben, die staatlichen Geschäfte in geordneten Bahnen fortzuführen, zu unterstützen. Der Zentralausschuß erwartet demgemäß die baldigste Einberufung der Nationalversammlung und insbesondere die Vermeidung von Eingriffen in das Privateigentum und in die Fortexistenz der handwerklichen Betriebe. Der Zentralausschuß verweist die angeschlossenen Verbände und Ausschüsse auf die Bestrebungen, dem Bürgertum die ihm zustehende Mitwirkung auf die Gestaltung des staatlichen Lebens zu sichern, und gibt ihnen anheim, im Kreise ihrer Mitglieder in diesem Sinne einzuwirken.

— (Zur Wiedererlangung der Kirchenglocken.) Das westpreußische Konsistorium fordert die Kirchengemeinden auf, sofort Schritte zur Wiedererlangung der seinerzeit abgelieferten Kirchenglocken zu tun, da noch nicht alle Glocken eingeschmolzen sind.

— (Die öffentliche Bewirtschaftung der getragenen Uniformen ist aufgehoben.) Mit dem Wegfall der öffentlichen Bewirtschaftung ist auch die Beschlagnahme der im Besitz von Althändlern und ähnlichen Gewerbetreibenden befindlichen getragenen Uniformen aufgehoben. Die getragenen Uniformen dürfen von jetzt ab also auch von Geschäften, insbesondere vom Altkleiderhandel, aufgekauft werden. Bei dem noch bestehenden großen Mangel an festen, dauerhaften Anzugstoffen und den hohen Preisen im freien Handel wird empfohlen, sie zu bürgerlichen Kleidungsstücken, vorzüglich Arbeitsanzügen oder Knabenkleidung, umzuarbeiten. Besonders, wenn sie dunkel gefärbt werden, kann noch eine ansehnliche und billige Kleidung daraus gefertigt werden. Da viele Uniformen infolge der Abrüstung ihren eigentlichen Zweck erfüllt haben, werden sie jetzt für die bürgerliche Bevölkerung eine willkommene Ergänzung ihrer Kleiderbestände bilden.

— (Mitfahrt von Reisenden mit Güterzügen.) In einer Verfügung der Eisenbahndirektion Bromberg heißt es: Nach unseren Beobachtungen werden in letzter Zeit Güterzüge häufig von Zivilreisenden und Militärpersonen benutzt, die hierzu nicht berechtigt sind. Wir machen den Aufsichtsbeamten und dem Zugpersonal streng zur Pflicht, dies unter allen Umständen zu verhindern. Die Mitfahrt im Gepäckwagen der Güterzüge ist nur solchen Personen zu gestatten, denen nach den während des Krieges ergangenen Vorschriften oder allgemein nach den Bestimmungen des Tarifs die Güterzugbenutzung zugestanden ist, oder die eine von uns ausgestellte Erlaubniskarte besitzen. Alle übrigen Personen sind von der Mitfahrt auszuschließen. Etwa von Arbeiter- und Soldatenräten ausgefertigte Erlaubnisscheine für Güterzugbenutzung sind nicht anzuerkennen.

— (Der Abbau des Bezugsscheins.) Die Reichsbekleidungsstelle hat nun, wie bereits angekündigt, auch Strümpfe, Socken und Stutzen auf die Freiliste gestellt. Ferner sind auch Kopf- und Brustschützer, Kniewärmer, Leib- und Halsbinden, Pulswärmer, gestrickte Schals, Sweater, gestrickte, gewirkte oder gehäkelte Damenwesten, gewirkte Korsettschoner und Untertaillen, Matratzen, Inletts, Kopftücher, Schals und Umschlagtücher, Reise- und Schlafdecken, sowie Decken für Tiere nicht mehr bezugsscheinpflichtig. Trikothemden und -jacken sind nicht freigegeben. Die Beschlagnahme der im Besitz von Hotels, Gast- und Schankwirtschaften und ähnlichen Betrieben, sowie Wäscheverleihgeschäften befindlichen Bett-, Haus- und Tischwäsche ist außerkraft getreten.

— (Die Petroleumnot auf dem Lande) könnte jetzt, wo der Bedarf der Heeresverwaltung nicht mehr oder doch nur in geringem Umfange besteht, etwas erleichtert werden. Die heimkehrenden Soldaten sind von den Beleuchtungsverhältnissen auf dem Lande ganz und gar nicht erbaut, da die Arbeitsleistungen dadurch auf das geringste Maß bei den kurzen Tagen herabgedrückt werden.

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 10. Dezember. Vorsitzer: Amtsrichter Dr. Lengert; Schöffen: Bauregistrator Pache und Schneidermeister Dreichler. — Die Verordnung des Rates der Volksbeauftragten vom 3. Dezember über die Gewährung von Straffreiheit und Strafmilderung hat eine umfangreiche Einstellung von eingeleiteten strafrechtlichen Verfahren zur Folge. Es endeten daher auch die meisten der zur Verhandlung angesetzten Sachen mit der Einstellung des Verfahrens. — Wegen Körperverletzung waren der Besitzer Marian J. aus Thornisch Papau, dessen Sohn Boleslaus und dessen Frau Marie angeklagt. Wegen eines Obstdiebstahls stellte der Gärtnereibesitzer Templin in Lissomitz die Angeklagten zur Rede. Darauf drangen J. und sein Sohn auf ihn ein und versetzten ihm derartige Schläge, daß Templin nach ärztlichem Gutachten vier Wochen arbeitsunfähig war. Das Schöffengericht verurteilte beide zu je 30 Mark Geldstrafe. Frau J. wurde freigesprochen.

Sozialdemokratische Versammlung in Thorn.

Am Mittwoch Abend fand eine von der sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Volksversammlung — die erste Thorner sozialdemokratische Versammlung der neuen Zeit — statt, die von Männern und Frauen aller Kreise gut besucht war, sodaß der große Saal des Viktoriaparks die Zahl eben faßte. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzer Herrn Metkowski sprach anstelle des Parteisekretärs Gehl-Danzig, der abgesagt hatte, Herr Wollermann-Danzig über „die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie". Die Revolution habe sich, was erfreulich, ohne Blutvergießen vollzogen. Wenn das Bürgertum sich in der neuen Ordnung noch nicht wohl fühle, so müsse gesagt werden, daß die Arbeiterschaft sich in der alten Ordnung auch nicht wohl gefühlt habe; man werde aber bald allgemein zufrieden sein. Die jetzige Krise, das Erbe des alten Regiments, müsse jedoch erst überwunden werden. Die Achtstunden-Arbeit diene, die Arbeitsfreudigkeit zu heben, begünstige das Familienleben und steuere zugleich der jetzigen Arbeitslosigkeit. Betreffs des Wahlrechts werden die Meinungen geteilt sein, ob die Altersgrenze nicht zu niedrig gegriffen sei. Mit der Sozialisierung der Großbetriebe sei vorsichtig zu verfahren. Einmal sei das Bedenken nicht ganz unbegründet, daß die Leistung herabgeht, größer aber sei der Schaden, wenn die Betriebe, wie es mit Schichau geschehen sein soll, an die Engländer verkauft werden. Für jetzt müssen die Betriebe noch in den alten Händen bleiben; erst wenn wieder normale Verhältnisse eingetreten, kann mit der Enteignung begonnen werden. Die Religion soll nicht abgeschafft, sondern nur die Schule dem Einfluß der Kirche entzogen werden. Adolf Hoffmann als Kultusminister sei nur eine vorübergehende Erscheinung. Für die nächsten Monate sei noch keine Aussicht auf Besserung der Verhältnisse, die erst eintreten könne, wenn die Teuerung überwunden sei, sodaß wir wieder Waren billig dem Ausland liefern können. Dann aber werde jeder Arbeiter sich glücklich fühlen bis an sein Lebensende. (Bravo! und Händeklatschen.)

In der Aussprache ergriff zuerst Herr Chefredakteur Schmid das Wort. Auch dem Geistesarbeiter sei der Achtstunden-Arbeitstag willkommen. Er bekenne sich zur Demokratie, habe aber gewisse Bedenken gegen die Sozialisierung, die zum Bürokratismus führe. In Graudenz hätten die Arbeiter auch das Anerbieten Ventzkis wegen der jetzt herrschenden schlechten Konjunktur abgelehnt. Besser sei, dem Tüchtigen freie Bahn zu schaffen, was bisher erschwert worden sei. Es dürfe aber nicht durch Gleichmacherei das Ziel, das zum Streben reizt, genommen werden. Wie in den Gewerkschaften, müsse auch im Staat jeder seinen Beitrag, seine Steuer zahlen. Das Steuerwesen bedürfe aber der Reformierung; die größeren Vermögen müßten schärfer herangezogen werden. Die Diktatur von oben sei vom Übel, aber auch die jetzige Diktatur müsse beseitigt werden durch die Nationalversammlung. Herr Mesecke führt aus, daß auch die „Proletarier im Stehkragen", die Geistesarbeiter, durch den Sozialismus erlöst werden, der streng durchgeführt werden müsse. Herr Klawczynski-Berlin, ein Anhänger der Spartakusgruppe, bittet, zuerst deutsch, dann polnisch reden zu dürfen; letzteres wird, da alle Versammelten deutsch und nur eine Minderzahl polnisch verstehe, abgelehnt. Er wendet sich gegen die Mehrheitssozialisten, die nicht mehr international seien. Scheidemann-Ebert hätten sich an der Sozialdemokratie versündigt, indem sie sich sträubten, deutsches Land abzutreten. Die echten Vertreter der Sozialdemokratie seien heute Hoffmann-Haase, die erklärt haben, wenn deutsches Land abgetreten werden müsse, möge es gehen. Herr Böhme, Mitglied des Soldatenrats, wendet sich gegen Vorwürfe des Vorredners Schmid, dem er politische Unkenntnis vorwarf. Der Soldatenrat habe seine Schuldigkeit getan und verdiene keine Vorwürfe; die Diktatur sei nur den Leuten unbequem, die Coupons schneiden. Es sei recht, daß die Arbeiter das Anerbieten Ventzkis abgelehnt hätten; nachdem Ventzki Millionen an Kriegsgewinn gehabt, müsse verlangt werden, daß er jetzt selbst unter einigen Opfern den Betrieb in dieser schlechten Zeit aufrecht erhalte. Die demokratische Partei treibe nur Stimmenfang; wenn die Herren erst im Parlament sitzen, werden sie die reaktionärste Politik machen. (Großer Beifall.) Mittelschullehrer Paul: Die Ausführungen Wollermanns hatten ihn angenehm berührt, da sie zeigen, daß die Sozialdemokratie so national wie er selbst sei. Der Krieg hat auch bewiesen, daß der Arbeiter auf Gedeih und Verderb mit dem Vaterlande verbunden sei. Sozialisiert dürfen nur Betriebe werden, die dazu reif sind; den intelligenten Unternehmer könne man in der Volkswirtschaft nicht missen. Reaktion drohe heute nur von links. Dem Treiben der Spartakusgruppe sei deshalb auch Scheidemann entgegengetreten mit dem Wort, daß die uns noch die Engländer ins Land bringen. (Bravo! und Händeklatschen.) Herr Raube, Obmann des Soldatenrats: Die Reaktion kommt auch von rechts, aber wir werden uns das Heft nicht aus der Hand nehmen lassen. Die demokratische Partei ist uns nur nachgehinkt, das ist kein Verdienst; sie ist nur ein Deckmantel, unter dem sich auch reaktionäre Bestrebungen verbergen. Jetzt müsse die Sozialdemokratie national angebaut werden, da die Feinde im Siegestaumel uns nicht die Hand reichen werden; der Ausbau der Internationale werde später kommen. Im Schlußwort führt Herr Wollermann aus, daß die Blüte unter der Monarchie nur Einzelnen zugute gekommen sei, in deren Händen sich das Volksvermögen angesammelt habe. Wer ein Anhänger Liebknechts sei, der rohe Gewalt anwenden wolle, sei kein Sozialdemokrat. Die wirtschaftlichen Existenzen müssen geschont werden, sonst verkaufen die Großindustriellen ihre Betriebe an Engländer und Franzosen, die dann die Arbeiter durch Soldaten knechten. Nachträglich erhalten noch das Wort die Herren Schmid, der feststellt, daß die Demokratie nur die linksstehenden Kreise umfasse, und Herr Goldak, Mitglied des Soldatenrats, der aus der Denkschrift über Unregelmäßigkeiten bei der Nahrungsmittelverteilung in Thorn einiges über die Abgabe von Käse in ganzen Broten und Fleisch bis zur Menge eines Viertelzentners und darüber an bevorzugte Einzelpersonen und Restaurants mitteilt, mit dem Bemerken, daß diese Personen wohl imstande gewesen seien, sich Käse auf dem Wege des Schleichhandels zu verschaffen, und daher mit Verzicht auf den billigen Erwerb den geringen Käsevorrat den Minderwohlhabenden hätten überlassen sollen. Dabei werde den Soldatenräten der Vorwurf gemacht, daß sie in ihre Tasche wirtschafteten. (Zuruf einer Frau.) Haben Sie Beweise? Für uns kommt erst der kleine Mann, erst ganz zuletzt der große. Herr Raube warnt, sich durch diese Mitteilungen zu unbesonnenen Handlungen hinreißen zu lassen und eine Erregung hervorzurufen. Bei der Veröffentlichung der Denkschrift leite den Soldatenrat blos die Absicht, die Früchte seiner Arbeit darzulegen. — Mit einem Hoch auf die Revolution schließt der Vorsitzer gegen 9 Uhr die fast dreistündige Sitzung.

Bekanntmachung.

Aufgrund der Anordnung des Staatssekretärs des Reichsernährungsamtes wird gemäß der Anweisung des preußischen Landesfleischamts vom 30. November 1918, Nr. A. I. 9102/18 hinsichtlich der **Hausschlachtungen und der Ablieferung von Schweinen** für den Bereich der Provinz Westpreußen bestimmt:

Satz 1.

Sämtliche Hausschlachtungen von Schweinen müssen bis spätestens 31. Dezember 1918 durchgeführt sein.

Satz 2.

Sollten besondere Umstände in Einzelfällen **Ausnahmen** von der vorstehenden Anordnung als unumgänglich notwendig erscheinen lassen, so werden die Kommunalverbände ermächtigt, möglichst kurzfristige Ausnahmen nach Maßgabe der vorliegenden Umstände zu genehmigen.

Die fehlende Schlachtreife eines Hausschlachtungsschweines kann jedoch allein keinen Grund zu einer Ausnahmebewilligung bilden. Eine solche darf in jedem Falle nur dann gewährt werden, wenn die Möglichkeit der Weiterfütterung mit erlaubten Futtermitteln nachgewiesen ist.

Satz 3.

Damit die Schweinehausschlachtungen bis spätestens 31. Dezember 1918 durchgeführt werden können, werden die Kommunalverbände ermächtigt, im Bedarfsfalle Ausnahmen von der vorgeschriebenen dreimonatigen **Haltefrist** zu gewähren.

Satz 4.

Die durch die Verordnung vom 19. Oktober 1917 R.-G.-Bl. S. 949 vorgesehene **Speck- oder Fettablieferung aus Hausschlachtungen** bleibt unverändert bestehen.

Satz 5.

Der westpreußische Viehhandelsverband wird ihm angebotene Vertragsschweine jederzeit abnehmen, auch wenn das vereinbarte Gewicht nicht erreicht ist.

Satz 6.

Die nach dem 1. Januar 1919 noch in den Beständen ohne Ausnahmebewilligung befindlichen schlachtfähigen Schweine, sind, abgesehen von den Zuchtschweinen und von noch nicht abgenommenen Vertragsschweinen, sofort zur Erfüllung der Schlachtviehumlage heranzuziehen.

Danzig den 6. Dezember 1918.
Tgb. Z. 7450/18.

Provinzial-Fleischstelle für die Provinz Westpreußen.

Bekanntmachung.

An unseren Gemeindeschulen ist die Stelle eines katholischen

Elementarlehrers

zu besetzen.

Das Grundgehalt beträgt jährlich 1400 Mk., bezw. 1120 Mk. die Mietsentschädigung 520 Mk., bezw. 348 Mark. Alterszulagen werden in Gemäßheit des Gesetzes vom 26. Mai 1909 gewährt. Die Ortszulage beträgt nach Ablauf einer Tätigkeit von 12 Jahren im öffentlichen Schuldienst 100 Mk., nach 18 Jahren 150 Mark.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes sofort bei uns einreichen.

Thorn den 7. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Jüng. Unteroffizier oder Gefreiter

zur Anlernung als Regimentsschreiber von sofort ab gesucht. Bedingung: saubere Handschrift, Bewerber, die Schreibmaschine schreiben oder auf milit. Büros tätig waren, werden bevorzugt. Bewerbungen mit Lebenslauf an

Inf.-Regt. Nr. 61, in Gr. Wallitsch, b. Briesen.

Alte Hüte

werden schnell modernisiert, sowie

Pelzgarnituren

jeder Art sauber angefertigt und umgearbeitet.

Margarete Galewski.
Putz-Geschäft. Mellienstraße 108.

Alkoholhaltigen

Rotweinpunsch

empfiehlt Heinrich Netz.

Gasampeln, Gaslampen, Gaskronen, Gasstrümpfe, Gaszylinder,

sowie sämtliche Ersatzteile

preiswert zu haben.

Gustav Heyer,
Breitestraße 6. — Fernruf 517.

Tabak,

garantiert rein.

50 Päckchen zu ca. 50 gr M. 110.
100 „ „ „ „ „ „ 215.
200 „ „ „ „ „ „ 420

Mittelschnitt in ca. 100 gr-Päckchen zu Mk. 5.75.

Ia Zigarren,

Mk. 5.50 — 1500 p. Mille, Zigaretten 6 — 25 Pfg., lt. Sonderaufstellung, liefert auch an Selbstverbraucher

Export & Import G. m. b. H.,
Berlin W. 57.

Ein großer Posten

Rodel-Schlitten

neu eingetroffen.

Gustav Heyer,
Breitestr. 6. — Fernruf 517.

Bekanntmachung

Bin vom Heeresdienst zurück, habe die Fleischverteilung für die Ortschaften Scharnau, Amtal, Pensau, Guttau, Gr. und Kl. Bösendorf und bitte um gütigen Zuspruch

Otto Dey, Fleischermstr.,
Rentschkau.

Grüne Radler,
Verkehrsbüro.

! Eilbotendienst !

Gepäck-Beförderung
von und zu jedem Zuge,
kleiner

Möbel-Transport, Spedition
von Eil- und Frachtgut,

Junggesellen-Umzüge, Aufbewahrung
von Gepäck, Möbeln, Kleidern usw.
Verteilung und Anschlag von

Reklame-Sachen,
Thorn. Baderstr. 26 Teleph. 909.

Haubennetze, Stirnnetze,

aus echtem Haar, bei
E. Lannoch. Brückenstr. 29.

Steinkohlenteer, Klebemasse, Pech,

zum Imprägnieren von Pappdächern empfehlen zur sofortigen Lieferung

Gebr. Pichert,
G. m. b. H., Thorn,
Schloßstr. 7.

Für Geflügelhalter empfehle gem.

Austernschalen

Heinrich Netz.

Verkäufe

Landgrundstück,

ca. 40 Morgen einschließlich Wiesen und 5 Morgen Wald mit lebendem und totem Inventar, für 26 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch

Grundtke, Abbau Leibitsch, Kreis Thorn.

Zinshaus,

fast neu, in Culm, günstige Lage, krankheitshalber zu verkaufen, auch zum Kaufmannsgeschäft geeignet.

Angebote unter **U. 4170** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Hausgrundstück

im Mittelpunkt der Altstadt, mit Mittelwohnungen, zu verkaufen.

Angebote unter **D. 4104** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein nagelneuer

Herren-Gehpelz

zu verkaufen. Brückenstr. 12. 1.

Herren-Gehpelz, Skunks mit schwarzem Bezug,

zu verkaufen. Fischerstr. 36. 2.

Ein Damenpelzmantel

ist zu verkaufen
Brombergerstraße 33, pt., l.

Weihnachts-Einkäufe.

Es ist bei dem Kohlenmangel damit zu rechnen, daß bis auf weiteres die offenen Verkaufsstellen wie bisher um 4 Uhr geschlossen werden müssen. Das Publikum wird daher gebeten, in der Zeit

von 8—4 Uhr

die Einkäufe zu besorgen.

Die Handelskammer zu Thorn.
Emil Dietrich.

Was soll ich schenken?

Lenken Sie Ihre Schritte in die modernen, übersichtlich eingerichteten Geschäftsräume der Firma

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestraße 35.

Dort finden Sie Ihren Wünschen entsprechend eine große Auswahl in

Feinen Kristallglaswaren

der bedeutendsten Glasschleifereien

Böhmische Kunstgläser

Rosenthal

Speise- und Kaffeegeschirre. Mokka- und Teetassen, Honig- und Marmeladendosen.

Blumenkrippen u. Ständer

in Holz und Eisen.

Rauch- und Teetische, Teewagen, Ziertische.

Feine Metallwaren.

Haus- und Küchengeräte.

Kompl. Küchen-Einrichtungen.

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.

Erstes und größtes Spezialgeschäft am Platze.

Neu eingetroffen ein großer Posten

Schaukelpferde u. Puppenwagen

Gustav Heyer, Thorn.
Fernruf 517. Breitestraße 6.

Kaufe Spirituosen

jeder Art. E. Purtzel, Konitz, Fernspr. 69.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Mitgeteilt von Peter Thiel - Berlin-Niederschönhausen. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung.	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
A. Poforski, Schönewalde	Czersk	16. 12. 9	4,56	5,49	18
Fr. B. Slefinski, Eichholz	Strasburg	18. 12. 10	ca. 9	ca. 68	45
F. Kuczkowski, Thorn	Thorn	18. 12. 10	0,09	—	7800
G. Watkowski, Skarlin	Neumark	19. 12. 10	*)		
St. Kaczmarowski, Karschin	Czersk	21. 12. 11	0,41	6,54	1440
Ostpreußen.					
Anna Schulte, (A) Darzeppeln	Prökuls	16. 12. 10	7,0494	82, 7	45
S. Szillat, Ehel., Schmalleningken	Wischwill	17. 12. 8	2,4874	39,84	—
B. Britz, Campinnischken	Tilsit	17. 12. 9	ca. 4	ca. 80	1124
A. Wischenewski, Ehel., Deuthen	Allenstein	17. 12. 10	0,0564	—	45
J. Waschkowski, Sutzken	Goldap	19. 12. 9½	5,4707	117,42	105
Ww. M. Backendorff, Königsberg	Königsberg	23. 12. 9	0,0136	—	8447
Posen.					
P. Hinz, Bromberg	Bromberg	16. 12. 61	0,08	—	4755
J. Lidzba, Ehel., (A) Bogdaj	Adelnau	17. 12. 10	1,53	12. –	36
H. Steinken, Posen	Posen	18. 12. 10	0,13	—	15860
Fr. M. Jarczynska, Lagowo	Kosten	19. 12. 10	1,39	5,55	45
Fr. R. Schönfeld, Bromberg	Bromberg	20. 12. 11	5,09	89,30	12000
J. Cerkaski, Mogilno	Mogilno	20. 12. 9	0,12	—	491
R. Domke, (A) Fraustadt	Fraustadt	21. 12. 10	—	—	45
A. Böttcher, Ehel., (A) Grünberg	Samter	21. 12. 11	0,07	—	100
Fr. H. Busse, Bromberg	Bromberg	23. 12. 10½	0,02	—	818
R. Buran, Ehel., Bromberg	Bromberg	23. 12. 11	0,06	—	2147
Fr. M. G. Wolfram, Posen	Posen	24. 12. 10	0,06	—	10760
W. Klebe, Borek	Koschmin	28. 12. 9½	—	—	368
J. Renner, Schneidemühl	Schneidemühl	28. 12. 10	0,16	0,12	1478
Fr. K. Roszak, Winiary	Posen	31. 12. 10	0,5	10,62	914
K. Postier, Eichvorwerk	Schwerin (Warthe)	2. 1. 10	0,05	—	82
J. Rzendkowski, Nakel	Nakel	4. 1. 11	0,14	0, 8	8309
B. Petzold, Schöndorf	Bromberg	7. 1. 11	0,05	—	1290
Pommern.					
K. Gager, Bergen a. Rg.	Bergen a. Rg	19. 12. 10	0,2478	—	2485
A. Wichmann, Stolzenhagen	Stettin	19. 12. 10½	0,4090	0,12	894
Marie Geißler, Kolberg	Kolberg	19. 12. 10	0,6250	3,63	288
A. Nefte, Swinemünde	Wolgast	23. 12. 10	0,1703	—	2868
Ww. A. Tirbender u. Mtg. (A) Stettin - Neustadt	Stettin	30. 12. 10½	—	—	4590

*) 2 Grundstücke.

Rübenbauer!

Da unsere Kampagne in acht Tagen beendet ist, bitten wir, die zum Umtausch frei gegebenen Zuckerrüben

spätestens bis zum 18. d. Mts.

anzuliefern.

Gebr. Rübner, Rübensaftfabrik,
Schmolln.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Sprechmaschinen und Platten.



Sämtliche neuen Schlager stets vorrätig.

Zithern, Mandolinen, Gitarren, Lauten, Violinen, Mundharmonikas und Ziehharmonikas in größter Auswahl.

Elektrische Taschenlampen,

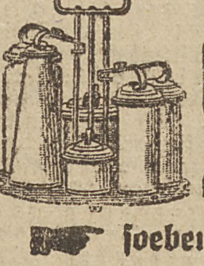
nur Ia Batterien, größte Brenndauer.

Feuerzeuge, Rasiermesser, Rasierapparate und Zubehör, Taschenmesser, Scheeren, Zigarren- und Zigarettenetuis.

Alex Beil, Culmerstr. 4.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Ein größerer Posten



Org. Weck-Gläser und Einkochapparate

soeben eingetroffen

und empfehle dieselben als

passendes Weihnachtsgeschenk.

Paul Tarrey

Telephon 138. Altst. Markt 21.

Für den Weihnachtstisch

empfehle preiswerte

Punsche, Liköre usw.

Langkutsch, Friedrichstraße 6.

Weihnachtsbäume

in allen Größen und in jeder Preislage sind zu haben in den Gärtnereien von

R. Engelhardt, Kirchhofstr. 3. Fernruf 102.
C. Hintze, Philosophenweg 6. Fernruf 935.

Es empfiehlt, sich mit den Einkäufen frühzeitig zu beginnen, da die Bäume wie im Vorjahre bis kurz vor dem Fest reserviert bleiben können.

Ende der Woche trifft ein Waggon

Weihnachtsbäume

ein und werden Bestellungen zurzeit angenommen.

Schankhaus 3, an der Eisenbahnbrücke.

---

1 guterhaltenes Winterkostüm, mittlere Größe, 1 Paar Herrenschnürschuhe, Größe 43, 1 Matrosenmütze und Spielsachen für Knaben

billig zu verkaufen.

Welz, Podgorz, Ringstraße, Wache 2.

Frackhose, graue Hose, neu, schl. Figur, Stehkragen, neu, 37, Knabenstehkragen, 35

zu verkaufen. Mellienstr. 126. 2. l.

Wassergummistiefel!

Bekannte meine neuen Gummistiefel. Dieselben eignen sich für Fischer oder Tiefbauten, da dieselben bis zur Hüfte reichen. Preis 400 Mk.

Schönsee Schulstraße 2 part.

Zu verkaufen: Ein paar extra

Schnürschuhe mit Schäften

sowie einige Pelzgarnituren.
Baderstr. 24, im Laden.

Zwei weiße Kleider

zu verkaufen.
Mellienstr. 116. ptr.

Ein eleganter Salon, dunkeleichen, ein Klubsopha, Leder, ein Salonspiegel, Rokoko Gold, zwei antike Schränke, ein antiker Spiegel, mahagoni, ein großer Reisepelz

zu verkaufen bei

Naftaniel, Baderstraße 20,
Telephon 805.

Zu verkaufen:
zwei Satz gute Betten, Gardinen.
Kleine Marktstraße 4.

Zu verkaufen:

1 Klavier, nußbaum, 1 großer moderner Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Salonspiegel, 2 Tische, Stühle Nähmaschine u. a. m. Besichtigung zwischen 12 u. 2 und nachm. nach 6 Uhr **Jakobstraße 17, 2, rechts**

Zwei schw. Mahagoni-Säulen, ein Serviertisch

zu verkaufen. Breitestraße 34, I.

Herzliche Weihnachtsbitte

richten wir an Alle, die ein fühlend Herz für die Not haben. Gedenket auch diesmal unserer

Krüppel und Siechen, Kranken und Waisen,

helft uns, ihnen wenigstens einen bescheidenen Weihnachtstisch zu decken. Gaben aller Art nehmen dankend an

Diaspora-Anstalten Bischofswerder, Westpr.
Postscheckkonto Danzig Nr. 4639.

Zu verkaufen:
Kleiderspinde, Sopha, Bettgest. mit Matratzen, Stühlen u. a. m.
Kleine Marktstraße 4.

---

1 Sopha und 2 Sessel

mit rotem Plüschpolster preiswert abzugeben. Brombergerstr. 41, Gart., ptr.

Zu verkaufen:
ein Kinderschlitten, ein Puppenkochherd, eine Puppe, zwei Kindermäntel und ein Paar Kinderschuhe
für das Alter von 10—12 Jahren.
Brauerstraße 1, 1.

Ein Sopha

zu verkaufen. Zu erfragen
Culmer Chaussee 58.

National-Registrier-Tastenkasse

zu verkaufen. **Hugo Claass.**

Zu verkaufen: ein guterhaltenes
Schaukelpferd, Spielsachen für Knaben, 2 Damenwinterjaketts.
Hübner, Podgorz, Ringstraße, Nähe von Wache 2.

Ein gebrauchter

Kinderwagen

zu verkaufen. Bergstraße 43

Umzugshalber steht zum Verkauf:
eine guterhaltene Häckselmaschine (Handbetrieb), ein eiserner Ofen und zwei Zuchtkaninchen (Häsinnen).
Schwinkowski,
Thorn-Mocker, Ulmenallee 2.

Eine Rübenpresse

steht zum Verkauf
Tuchmacherstraße 26.

---

1 Paar Pony-Pferde

stehen preiswert zum Verk uf mit Siel ug schirren, sowie ein Paar neue lange

Gummi-Stiefel,

geeignet für Fischer oder Tiefbauer.
Culmer Chaussee 107.

Ein brauner Wallach,

5 Jahre alt, steht zum Verkauf bei
Rodacker, Leibitsch.

---

10 bis 12 starke

Zugochsen,

12 bis 14 Zentner schwer, 3 bis 6 Jahre alt verkauft
Gutsverwaltung Hohenkirch, Wpr., Bahn- und Poststation.

Eine tragende, zweijährige

Ziege

zu verkaufen Bergstraße 40.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht:
Landgrundstück bis 40 Morgen oder Rentengrundstück bis 80 Morg.
Angebote unter **H. 4208** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebr., guterh. Nähmaschine

zu kaufen gesucht.
Angebote unter **Q. 4216** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Vom Felde zurück sucht guterhaltenen **Ueberzieher für mittlere Figur 170 oder Ulster,** sowie gute Schuhe, Nr. 43, sowie einen guterhaltenen Anzug.
Angebote unter **P. 4190** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Achtung!

Zwecks Gründung eines Hausstandes suche ich einen ganzen Nachlaß oder auch einzelne Möbelstücke zu kaufen. Es müssen aber gut erhaltene Sachen sein und nur aus Privathand. Angebote unter **L. 4161** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Altertümliche Gegenstände, Münzen kauft
Riedel, Wilhelmstraße 7.

Kaninchen

zum Schlachten, von 4 Pfd. aufwärts kauft

Herrmann Rapp,
Breitestraße 20,
Telephon 22. — Telephon 22.

Ausgekämmtes

Frauenhaar

kauft **Lannoch,** Brückenstr. 29.